Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 113. Bromberg, Donnerstag den 19. Mai 1927. 51. Jahrg.

Rybnik.

In Berlin läuft ein Film unter dem Titel „Land unterm Kreuz“, der Bilder aus den oberschlesischen Aufstandskämpfen festhalten soll. Während man es ruhig zuließ, daß bis in die letzten Tage hinein verlogene antideutsche Filme in Polen gezeigt wurden, ging ein Schrei der Entrüstung durch den polnischen Blätterwald, als man von der „kreuzritterlichen Hetze“ in Berliner Lichtspieltheatern erfuhr.

Vom Film zur Wirklichkeit. Was sich in den letzten Tagen im polnischen Teil Oberschlesiens abspielte, erinnert an die schlimmsten Tage der oberschlesischen Aufstände aus der Abstimmungszeit und zeichnet in erschütternden Farben das „Land unterm Kreuz“. Wir haben noch von keinem polnischen Protest gegen die Verbrechen gehört. dagegen bewundern wir die Kühnheit der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur, die mit großer Befriedigung feststellt, daß Ruhe und Ordnung nicht gestört und ein Eingreifen der Sicherheitsbehörden in keinem Falle erforderlich wurde.

Nun, unser Kollege Herger vom „Oberschlesischen Kurier“, dem der Pole Bugna aus Smolna aus patriotischen Gründen einige Knochenbrüche beibrachte, ist neben vielen anderen zum Teil schwer verletzten Bürgern von Rybnik und Chwallowitz ein drastischer Zeuge für die „Ruhe“ und „Ordnung“, die am vergangenen Sonntag in Rybnik herrschte. Und die Banditen, die in das Haus des Eisenhändlers Hecht einbrachen, 750 Złoty stahlen und ein kleines Kind in Krämpfen zurückließen, haben auch in eigenartiger Weise das „Genie der polnischen Rasse“ bekannt, das nach Herrn Skrzyński allen Nationen in Polen eine freiheitliche Entwicklung gönnen soll.

„Die Polizei brauchte nicht einzugreifen“, erklärt die amtliche Telegraphen-Agentur. Anders dachte der Sicherheitsbeamte, der hinzukam, als der deutsche Kaufmann Gawlik, ein Kandidat der Bürgerpartei, überfallen wurde. Als Gawlik sich zur Wehr setzte, drohte der Beamte von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Allerdings nicht auf die Banditen, sondern auf den Überfallenen. Da muß man schon jenen Beamten mit der Dienstnummer 1234 loben, der nur den ungestillten Wunsch bekannte, daß er dem armen Zettelverteiler, der gerade zusammengehauen wurde, „noch eins in die Fresse“ geben würde. Aber die Uniform hielte ihn von der Betätigung seines Naturtriebes ab.

Die „Polska Zachodnia“, das Organ der Aufständischen, von denen der Wojewode Grażyński soeben erst Herrn Korfanty gegenüber erklärt hat, er sei stolz darauf, Mitglied dieses Verbandes zu sein, diese kultivierte Zeitung bucht allerdings die Rybniker Wahlen und ihr Ergebnis als ein „Zeichen des nationalen Fortschritts“. Nun gut, man kann über den nationalen Fortschritt bei den verschiedenen Nationen verschieden denken. Wir stellen nur fest, daß wir bis auf eine einzige Ausnahme noch keinen polnischen Protest gegen den Terror von Rybnik gelesen haben. Diese einzige Ausnahme macht die sozialistische Kattowitzer Zeitung „Gazeta Robotnicza“, was zu ihrer Ehre öffentlich festgestellt sein mag. Für einen Deutschen handelte es sich dabei um eine Selbstverständlichkeit, was vielleicht die „Polska Zachodnia“ als „nationalen Rückschritt“ bezeichnen würde. Aber wir sind nun einmal ohne unser „barbarisches“, „kreuzritterliches“ Gemüt nicht zu denken.

Auch über den polnischen Katholizismus muß in diesem Zusammenhang ein Wort gesagt werden. Während man einen Zettelverteiler blutig schlug, und der junge Mann besinnungslos mit gläsernen Augen auf dem Boden lag, zog eine Prozession, die ihr Patronatsfest in der neuen Kirche feierte, mit Musik vorbei. Die Musikkapelle spielte angeblich das Lied „Wir sind im wahren Christentum“. Das Gleichnis vom Samariter fällt uns ein, an dem auch einige Pharisäer vorbeigingen, ohne seine Wunden zu kühlen. Christen waren es nicht, und von Christentum und Kultur hat man am vergangenen Sonntag in Rybnik genau so wenig gemerkt, wie im afrikanischen Urwald.

Die deutschen Katholiken Oberschlesiens hielten am gleichen Tage in Kattowitz ihren Parteitag, der im vorigen Jahre durch patriotische Banditen gesprengt wurde (die dabei straflos ausgingen!). Man gab der „Katholischen Volkspartei“ als Antwort auf die Verfolgungen der letzten Tage den Namen „Deutsche Katholische Volkspartei“ und sprach im übrigen von Versöhnung, wo an anderer Stelle Haß gesät wurde. Der an Stelle des verstorbenen Senators Szczeponik zum ersten Vorsitzenden gewählte Dr. Pant schloß seine Rede mit folgenden Sätzen:

„Für Recht und Wahrheit geht unser Kampf. Es wird manchmal nicht leicht, und Ihnen recht bitter gemacht werden, Ihr Deutschtum nach außen hin zu bekennen. Sie werden oft durch Terror gezwungen sein, mit dem offenen Bekenntnis ihres Volkstums zurückzuhalten, wollen Sie nicht Ihre Familie dem Hungertode aussetzen und sich selbst größter Verfolgung. Dann halten Sie die Liebe zum Deutschtum im Herzen verborgen. Wenn Sie Ihr Kind in die polnische Schule schicken müssen, dann lehren Sie es daheim deutsch sprechen, beten, lesen und singen. So wird auch in der Brust Ihrer Kinder das Verborgene weiterleben, was man den hellen Edelstein nennt:

das treue deutsche Herz.

Das kann Ihnen keine Macht der Welt ausreißen, keine Schulbehörde, keine Aufständischenschar, kein Wojewode. Der Herrgott sieht allein ins Herz hinein. Er, der Ihnen jetzt diese Leiden schickt, um Ihr Vertrauen zu prüfen. Behalten Sie dieses Gottvertrauen; es möge keine Grenzen kennen. Dann wird einmal ein Sonnenmorgen kommen, vielleicht hier im Leben, vielleicht erst im andern!“

*

Taktvolle Berliner!

Berlin, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das Wolffsche Telegraphen-Bureau erfährt, haben der Professor der Staatswissenschaften an der Technischen Hochschule in Berlin, Julius Wolf, und der Verlagsdirektor der „Germania“, Legationsrat Kuenzer, an verschiedene, im öffentlichen Leben stehende polnische Persönlichkeiten die Einladung gerichtet, in Berlin eine Konferenz abzuhalten, um Fragen der friedlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern zu beraten. Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde gestern in einer Besprechung unter dem Vorsitz des Sejmabgeordneten Thugutt beschlossen, die Einladung für Mitte Juni anzunehmen. Voraussichtlich werden sich 20 Personen an dem Berliner Besuch beteiligen.

Die Herrn Stresemann nahestehende „Tägliche Rundschau“ bemerkt dazu: „Es wirkt wie ein Hohn, wenn gerade in diesem Augenblick deutsche demokratische und pazifistische Kreise polnische Parlamentarier zu einer Reise nach Berlin einladen.

Wo bleibt die Anleihe?

Pessimisten vertrösten das kapitaldurstige Land auf einen Herbstregen.

Aus Warschau wird dem „Kurjer Poznański“ geschrieben: Nach der Rückkehr der Herren Młynarski und Krzyżanowski aus Amerika wurde in der Regierungspresse die Nachricht verbreitet, die Verhandlungen über die amerikanische Anleihe wären erfolgreich gewesen, und man würde schon nach einigen Wochen nach Erledigung einiger Formalitäten die Anleihe haben. Seitdem erschienen in der genannten Presse mehrfach Informationen, daß die Verhandlungen über die Anleihe schon ihrem Ende entgegengingen. Das waren indessen, wie es sich gezeigt hat, leere Behauptungen:

die Anleihe hat man bis jetzt noch nicht.

Was ist geschehen? Wir erinnern uns alle genau, unter welchen Bedingungen die Herren Krzyżanowski und Młynarski die einleitenden Verhandlungen führten. Es genügt, daran zu erinnern, daß sechs Vertreter des internationalen Kapitals (wir haben nur von vier Vertretern etwas gehört. D. R.) in dem Rat der Bank Polski Sitze erhalten sollten, und daß die Anleihe nicht zu produktiven Zwecken benutzt werden sollte, sondern zur Stabilisierung des Złoty, dessen Kurs fast dem heutigen Stande entsprechend festgesetzt werden sollte.

Die öffentliche Meinung reagierte stark darauf; u. a. nahm sogar der frühere Premierminister Władysław Grabski das Wort. Die Kampagne rief im Lande ein starkes Echo hervor. Der Vizepremierminister Bartel antwortete Herrn Grabski im „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in Krakau, indem er die Anleihen, die während der Grabski-Regierung abgeschlossen wurden, angriff; auch Herr Krzyżanowski blieb Herrn Grabski nichts schuldig. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß auch der Finanzminister Czechowicz, sowie Herr Młynarski über die Artikel des Herrn Grabski aufgebracht waren. Für die Öffentlichkeit wird diese Tatsache verständlicher sein, wenn wir hinzufügen, daß die Artikel des Herrn Grabski auf den Staatspräsidenten Mościcki und den Premierminister Piłsudski Eindruck machten. Im Ministerrat begegneten die Urheber der Anleihe der Opposition der beiden genannten Persönlichkeiten, und zu einer gewissen Zeit fing man sogar in Warschau an, davon zu tuscheln, daß der Finanzminister Czechowicz demissionieren wolle. Wegen seiner übermäßigen Nachgiebigkeit (?!) zurechtgewiesen, zog sich Herr Krzyżanowski verärgert nach Krakau zurück.

Der Ministerrat beschloß neue Grundlagen für die Unterhandlungen und lehnte die Zusagen der Herren Czechowicz, Młynarski und Krzyżanowski ab. Die Amerikaner verzichteten auf die sechs Sitze im Rat der Bank Polski und beanspruchen statt dessen einen sogenannten Beobachter, der die Aufgabe hätte, die Zwecke, für die die Anleihe benutzt werden soll, mit der polnischen Regierung zu vereinbaren. Im Falle der Unmöglichkeit, zwischen der polnischen Regierung und dem Beobachter ein Einvernehmen zu erzielen, verlangen die Amerikaner einen internationalen Schiedsspruch.

Über diese Punkte wird seit einiger Zeit zwischen der Regierung und dem Anleihekonsortium verhandelt. (Also hat man anscheinend noch nicht auf die vier Sitze verzichtet? D. R.) Die Regierung hält sie streng geheim. **Pessimisten sagen, daß der Abschluß der Anleiheverhandlungen sich eventuell bis zum Herbst hinziehen könnte,** indessen läßt sich in dieser Sache nichts Sicheres sagen. Jedenfalls ist bisher eine Entscheidung nicht gefallen.

*

Ein amerikanisches Anleihemonopol?

Die Lodzer „Ilustrowana Republika“ läßt sich von ihrem Warschauer Korrespondenten melden: Dr. Młynarski und Dr. Barański, die in Paris mit den amerikanischen Finanzministern die Anleiheverhandlungen weiterführen, senden ständig telegraphische Rapporte an den Finanzminister Czechowicz. Aus diesen Rapporten geht hervor, daß die Verhandlungen, die die Verzinsung der Anleihe, sowie die Bedingungen der Emission und die Rolle betreffen, die der amerikanische Beobachter der „Bank Polski“ spielen soll, vorwärtsschreiten. Gleichzeitig haben sich neue Schwierigkeiten ergeben. Eine Bank, die sich an der Anleihe für Polen in bedeutendem Maße engagieren will, und zwar die Chase-National-Bank, fordert, daß ihr die polnische Regierung die Anleihe-Option auf dem amerikanischen Markt 20 Jahre hindurch garantieren solle, d. h., daß die ganze Zeit hindurch, in der die gegenwärtig zum Abschluß kommende Anleihe abgezahlt wird (20 Jahre), die polnische Regierung sämtliche Anleihetransaktionen nur durch Vermittelung dieser Bank abschließe. In Kreisen, die der amerikanischen Gesandtschaft nahestehen, wird angenommen, daß die polnische Regierung wahrscheinlich eine solche Option gewähren wird, jedoch nur für zehn Jahre. Die Rückkehr der polnischen Unterhändler nach Warschau wird in etwa zehn Tagen erwartet. Nach ihrer Rückkehr begibt sich eine Delegation nach Paris, die zur Unterzeichnung des Anleihekontraktes ermächtigt werden wird.

*

Der Stand des Złoty am 18. Mai:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Deutsche Angebote.

Der Warschauer „Tygodnik Handlowy“ bringt die sensationelle Meldung, daß die deutsche Regierung durch ihre Agenten in Warschau Polen eine Anleihe von 100 Millionen Dollar bereits vor einigen Monaten angeboten habe. Doch sollte Polen sich verpflichten, nur diejenigen Industriezweige zu unterstützen, die sich den deutschen Exportabsichten nach Polen nicht widersetzten. **In diesen Tagen sollen, nach dem „Tygodnik Handlowy“, in Warschau neue Beauftragte der deutschen Regierung geweilt haben. Sie hatten Polen sogar zwei Anleihen angeboten, eine 100-Millionen-Dollar-Anleihe für die polnische Regierung, und eine von 100—150 Millionen Dollar für die polnische Industrie. Die deutschen Unterhändler hätten erklärt, Deutschland verlange keine Kontrolle, wie Amerika.** Der Zinsfuß sollte nur 1 Prozent höher sein, als der Diskont bei der Reichsbank. Wie der Warschauer Berichterstatter der „Kattowitzer Ztg.“ hierzu erfährt, sind tatsächlich deutscherseits Versuche unternommen worden, Kapital in Polen unterzubringen. **Diese Versuche sind noch nicht beendet.** Doch soll es keineswegs zutreffen, daß die deutschen Vorschläge auf die Initiative des deutschen Außenministeriums zurückzuführen seien. Die diesbezüglichen Aufzeichnungen des „Tygodnik Handlowy“ entsprechen nicht den Tatsachen.

Der englische Druck auf Litauen.

Aus Wilna wird dem „Kurjer Poranny“ gemeldet: Nachrichten zufolge, die aus Kowno eingelaufen sind, hat die englische Regierung noch einmal der litauischen Regierung Vorstellungen über die Anknüpfung normaler Beziehungen zu Polen gemacht. In gut informierten Kreisen wird behauptet, daß die Demarche Englands diesmal in sehr entschiedener Form erfolgt sei. England soll die Kownoer Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß das Verhalten Litauens Polen gegenüber ein Hemmnis der normalen wirtschaftlichen und politischen Entwickelung Osteuropas bilde.

Das in Riga erscheinende Bauernblatt „Riva Zeme“ meldet, daß die englische Regierung auf die Londoner Banken und Firmen eingewirkt habe, Litauen weitere Kredite zu versagen. Eine englische Bank hat die bereits der Kownoer Regierung zuerkannten und für den Bau von Eisenbahnen bestimmten Kredite rückgängig gemacht.

Die lettische Presse, welche alle diese Tatsachen notiert, äußert sich in scharfer Form über die Außenpolitik Litauens, die in Osteuropa einen Zustand der Unsicherheit schaffe. Infolgedessen leiden außer Polen und Litauen auch andere benachbarte Staaten.

Der Ausbau des Gdingener Hafens.

Ein Pachtvertrag der Gesellschaft „Robur“ mit der polnischen Regierung.

Warschau, 17. Mai. Vor einigen Tagen hat der oberschlesische Kohlenkonzern „Robur“ mit dem Ministerium für Industrie und Handel einen Vertrag über die Pachtung von 30 000 Quadratmeter Land im Hafen von Gdingen abgeschlossen. Auf Grund dieses Vertrages verpflichtet sich die Gesellschaft „Robur“: 1. bis 1. Juli 1928 den Kohlenexport über den Hafen von Gdingen bis 100 000 Tonnen monatlich zu steigern; 2. auf dem verpachteten Terrain die modernsten Umladevorrichtungen einzuführen; 3. je 3000 Tonnen Schiffstonnage in diesem und im nächsten Jahre anzuschaffen.

Heute begibt sich eine Delegation von Fachleuten, welcher Vertreter der Industrie und des Handelsministeriums sowie des Kommunikationsministeriums angehören, nach dem Auslande, um die neuesten Umladeeinrichtungen in den deutschen, holländischen, belgischen, englischen und französischen Häfen kennen zu lernen. Was die Tonnage betrifft, beabsichtigt „Robur“, fertige Schiffe zu kaufen, und zwar sieben Schiffe zu je 1200—1500 Tonnen. Diese Schiffe werden zwischen Gdingen und den Häfen von Lettland, Dänemark und Schweden verkehren. — (Zum Teil wiederholt.)

Verabschiedung des Republik-Schutzgesetzes.

Berlin, 18. Mai. (PAT) Der Reichstag nahm gestern in dritter Lesung das Gesetz über den Schutz der Republik mit 323 gegen 41 Stimmen an. Der Vorsitzende stellte fest, daß das Gesetz rechtsgültig verabschiedet worden sei, da im Saale zwei Drittel aller Abgeordneten anwesend waren und mehr als zwei Drittel der Anwesenden für das Gesetz gestimmt hatten. Gegen das Gesetz stimmten die Kommunisten, die Völkischen, die Nationalsozialisten und die Welfen.

Vor der Abstimmung gab der Führer des rechten Flügels der deutschnationalen Fraktion, Graf Westarp, eine kurze Erklärung ab, in der er betonte, daß die deutschnationale Fraktion weiterhin entschiedene Gegnerin des Gesetzes über den Schutz der Republik sei, das gegenwärtige Kompromiß jedoch mit Rücksicht darauf angenommen habe, daß es die Möglichkeit gebe, auch weiterhin solche Änderungen im Gesetz durchzuführen, die die Kassierung der ungerechten Bestimmungen dieses Gesetzes ermöglichen, wie z. B. des Paragraphen 23, der sich gegen den ehemaligen Kaiser richtet.

Der französische Besuch.

Doumergue und Briand Ehrendoktoren des Zivilrechts.

London, 18. Mai. PAT. Der französische Staatspräsident Doumergue begab sich gestern in Begleitung des Ministers Briand nach Oxford, wo in der Universität in Anwesenheit zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten dem Präsidenten Doumergue und dem Minister Briand die Diplome als Ehrendoktoren des Zivilrechts der Oxforder Universität feierlich überreicht wurden. Der Vertreter der Universität betonte in seiner in lateinischer Sprache gehaltenen Ansprache die Verdienste der neuen Doktoren. Präsident Doumergue unterstrich in den Worten seines Dankes die Rolle und die Verdienste der Universität. Dem französischen Staatspräsidenten und dem Minister Briand wurden mannigfache Ovationen zuteil.

*

Das besetzte Rheinland.

Paris, 18. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Pariser „Avenir“ behauptet, Briand werde Chamberlain mitteilen, daß die französische Regierung geneigt sei, den deutschen Forderungen nach Herabsetzung der Besatzungstruppen nachzukommen. Die restlose Räumung komme unter den gegenwärtigen Umständen nicht in Frage.

Mit Brecheisen und Gebläse.

Das englische Kabinett und die Sowjets.

Die Untersuchung der englischen Kriminalpolizei in dem Hause der „Arcos“ nimmt immer weitere Ausdehnung an. Die englische Regierung hat bisher auf eine Anfrage im Unterhause durch den Innenminister Johnson-Hicks eine ziemlich lückenhafte Erklärung dahin geben lassen, daß am 11. Mai in einem englischen Ministerium ein wichtiges Papier vermißt wurde, das gerade für die Sowjets von besonderer Bedeutung war. Auch hatte die Londoner Polizei von der Zollbehörde die Mitteilung erhalten, daß beträchtliche Waffensendungen von Petersburg an die „Arcos“ eingegangen waren. Nur ein schnelles Zupacken habe Erfolg verheißen; daher habe die Londoner Kriminalpolizei noch an demselben Tage das Arcoshaus besetzt. Weitere Mitteilungen sollen erst erfolgen, wenn die Untersuchung abgeschlossen ist, d. h. die fehlenden Papiere zur Stelle gebracht sind.

Die englische Polizei ist mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu Werke gegangen, sie ist in ihrer bekannten tatkräftigen, oft bis ans Brutale grenzenden Weise auch nicht davor zurückgeschreckt, die Safes im Arcoshause zu erbrechen. Auf Anfordern der Polizei gaben die Angestellten der Sowjets, teils Russen, teils auch Engländer, die nötigen Schlüssel zu den einzelnen Schränken heraus, die dann sofort durchsucht wurden, ohne daß man die vermißten Papiere jedoch gefunden hätte. Am 13. Mai abends entdeckten die Kriminalpolizisten zwei Geheimschränke, die in dicke Pfeiler eingelassen waren. Die Angestellten weigerten sich, die Schlüssel auszuliefern, da diese Schränke Eigentum der Sowjet-Handelsdelegation wären. Als sie nach einem dreistündigen Ultimatum bei ihrer Weigerung verblieben, sah sich die englische Kriminalpolizei veranlaßt, mit großen Sauerstoff- und Azetylengebläsen die dicken Stahltüren der Safes zu durchsägen, nachdem die sieben Fuß dicken Pfeilmauern mit besonders starken Werkzeugen durchbrochen waren. Darüber herrschte naturgemäß bei den Angestellten der Arcos große Erregung, der russische Geschäftsträger begab sich zum englischen Außenminister und überbrachte den Protest seiner Regierung.

Die Aufregung über dieses Vorgehen der englischen Polizei ist auch in England selbst ungeheuer, nicht nur in Kreisen der Labour Party, sondern auch in der City. In der letzten Zeit hat nämlich der Handel zwischen England und Rußland wiederum einen größeren Umfang angenommen, es wurden mehrere Geschäfte abgeschlossen, die für englische Firmen sehr wertvoll waren und vor allem Aussicht boten, alte Vorkriegsbeziehungen wieder aufzunehmen und neue hinzuzugewinnen. Der englische Kaufmann weiß genau, welche ungeheuren Vorräte an Rohstoffen in Rußland schlummern, die von den Russen selbst nicht gehoben werden können.

Allgemein bekannt ist in englischen Handelskreisen aber auch der Gegensatz, der zwischen Chamberlain und den radikal-konservativen Diehards, an deren Spitze eben der Innenminister Hicks steht, im Kabinett in der russischen Frage besteht. Man nimmt daher allgemein und wohl auch mit Recht an, daß Hicks aus eigenem Antrieb und ohne den linken Flügel der Regierung zu befragen, vorgegangen ist, um die Russen zu diskreditieren und dadurch Chamberlain zu veranlassen, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen. Man weiß, daß die Diehards dasselbe Ziel schon bei dem kürzlichen Notenwechsel mit Rußland vor Augen hatten, doch gelang es damals Chamberlain, das Schlimmste nochmals zu verhüten, wofür er allerdings selbst von seinen Freunden angegriffen wurde. Der Protest der Sowjets ist übrigens nicht ganz einwandfrei und entspricht auch nicht ganz den Bestimmungen des englisch-russischen Handelsabkommens, denn nach diesem hat wohl der Führer der Delegation die Rechte, welche den Gesandten im allgemeinen zugestanden sind, die Mitglieder der Delegation genießen jedoch nicht die Vorteile der Exterritorialität, noch viel weniger die Angestellten der „Arcos“, die bekanntlich eine Handelsgesellschaft, allerdings im Dienste oder vielmehr mit Unterstützung der Sowjetregierung ist.

Der Innenminister Hicks hat jedenfalls auch noch einen anderen Zweck verfolgt, als er mit solcher Schnelligkeit gegen die ihm verhaßten Sowjets vorging. Die russische Delegation bei der Weltwirtschaftskonferenz in Genf hat nämlich ihre bisherige Zurückhaltung aufgegeben und einen regen Verkehr mit anderen Vertretungen aufgenommen. Sie war an einem der letzten Tage zu den Amerikanern eingeladen worden, wobei sicherlich auch über die von Neuyorker Firmen so heißerstrebten Erdölkonzessionen im Kaukasus gesprochen werden sollte. Nun haben die Sowjets neben ihrer Propaganda in allen Ländern das große Ziel im Auge, die Völker der angelsächsischen Rasse auseinander zu bringen. Hicks hat diese Pläne wohl ganz richtig erkannt und wollte seinerseits die Russen vor den Amerikanern in Mißkredit bringen, indem er hoffte, in dem Arcoshause wichtige Funde zu machen.

Die englische Regierung wartet, wie gesagt, das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung ab und wird erst dann auf die Protestnote aus Moskau antworten. Ausgeschlossen scheint es, daß die Untersuchung im Zusammenhang mit den Vorgängen in Peking steht, dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß bei der Aufdeckung der bekannten Spionageangelegenheit in Versailles Papiere gefunden worden sind, die Spuren aufweisen, daß die Sowjets auch in London Papiere in ihren Besitz zu bekommen versucht haben. Es wird daher immer noch einige Tage dauern, bis in dieser politisch höchst wichtigen Angelegenheit völlige Klarheit herrscht.

M.

Die große Eiche und die kleinen.

Im **„Glos Prawdy“** erschien in der Rubrik „Indiskretionen“ ein Artikel mit der Überschrift „Die rote Eiche“ (Czerwony dab) „eine wahre Geschichte“. Der Artikel lautet wörtlich:

„In einem wild wachsenden Walde stand eine rote Eiche. Es umgab sie der Nimbus der Legende. Ihre ersten Äste mit jungem Blattwerk hob sie der Sonne entgegen. Sie war stolz geboren, fernab von den anderen. Sie wuchs stolz, wetteiferte mit dem Winde und bot den Stürmen dreist die Stirn, verlor die Blätter, heilte die verletzte Rinde, wuchs und wurde kräftig.

Aber die Zeit der Stürme verging. Auf dem Felde, das bisher leer war, fingen an, neue junge Eichen zu wachsen. Sie entstanden und lebten zur Verwunderung der ritterlichen Eiche. Sie begannen gierig auf ihre schönen Worte zu hören, und die große Eiche sprach gern, viel und hart, als ob sie den Untergebenen Befehle erteilte. Bis eines schönen Tages die jungen kleinen Eichen bemerkten, daß sie täglich dasselbe redete und täglich an die alten Taten erinnerte. Die alte Eiche alterte. Sie fing an, sich vor den Wirbelwinden zu fürchten, nach denen die jungen sich sehnten. Und die Wirbel nahten. Zu der Zeit erschien im Walde der Herr und Gebieter und bedauerte das Schicksal der großen Eiche. Er befahl, sie zur Linken mit einem starken Zaun gegen die Stürme zu schützen. „Die Stürme sollen sich brechen; denn sie könnten meiner ehrwürdigen Eiche gefährlich werden“, so befahl der Herr den Knechten. Und auf der rechten Seite befahl er, die Eiche vor jeder Erschütterung zu bewahren. Es geschah, wie er befohlen hatte. Aber die alte Eiche, die schon wurmstichig wurde, begann über die jungen zu lachen, daß selbst ein leichter Wind sie knicken könne. Aber die jungen Eichen tuschelten untereinander, daß, wenn auf der linken Seite der Zaun zusammenbreche und wenn man mit ihr auf der rechten nicht allzu viel Umstände mache, die arme Alte auch ohne Sturm fallen würde.

Diese Geschichte hörte ich in einem gewissen Walde, und ich erzähle sie euch, teuere Freunde, zur Lehre und Warnung.“ —

Der „Kurjer Poznański“ bemerkt dazu: Dieser Artikel, der mit den Buchstaben W. S. (Wojciech Spticzyński) gezeichnet ist, ist charakteristisch und mit seinen Anspielungen und Drohungen, u. a. auch bezüglich seiner Adresse, durchsichtig. Wie sieht es denn im Lager der „moralischen Sanierung“ aus? Die jungen Eichen drohen der wurmstichigen Eiche? Etwas wird faul im Reiche der „moralischen Sanierung“. Verwirrung in den Köpfen, Verwirrung in den Wünschen, Wettkampf im eigenen Lager. So sehen die aus, die die Führer des Volkes und die Erlöser des Vaterlandes sein wollen.“

Die polnische „Nationalwacht“.

Warschau, 18. Mai. (Eigene Meldung.) Die Demaskierung des abenteuerlichen Unternehmens, das die Bezeichnung „Straż narodowa“ (Naionalwacht) hat, hat in Warschau eine verständliche Sensation hervorgerufen. Die Untersuchungsbehörden sind gegenwärtig mit der Prüfung des riesigen kompromittierenden Materials und der Vorräte des Laboratoriums für Explosivstoffe beschäftigt, das im Gebäude „Nowy Świat“ Nr. 48 aufgedeckt wurde. Es wurde, wie die „Ilustrowana Republika“ meldet, festgestellt, daß sich die Dienste der „Straż narodowa“ bei der Organisierung von Überfällen und verschiedenen Abenteuern in erster Linie das „Großpolnische Lager“ (Dmowski-Partei) zunutze machte, von dem das Unternehmen den ihm befreundeten politischen Organisationen empfohlen wurde. Für weniger gefährliche Abenteuer ließ sich die „Straż narodowa“ zehn Złoty für jedes Mitglied zahlen, das zu der bestellten „Arbeit“ delegiert worden war. Das Einkommen muß reichlich gewesen sein, denn die Gagen, die den höheren Rangstufen der Kampftruppe gezahlt wurden, waren ziemlich hoch. So bezog der Hauptmann der Reserve Poloński eine Gage von 200 Złoty monatlich. (Das ist für Warschauer Verhältnisse nicht so viel! D. R.)

In den Papieren der „Straż“ wurde ein besonders bearbeiteter Plan für die Organisierung größerer Straßentumulte unter Anwendung von Schußwaffen gefunden. Die Untersuchung der gefundenen Explosivstoffe ergab, daß die Bomben und Granaten auf eine geringere Zerstörungskraft, dagegen auf eine ungeheure Detonationskraft berechnet waren. Unter den Mitgliedern der „Straż narodowa“ befinden sich viele bekannte und angesehene Persönlichkeiten, die wahrscheinlich ihren Namen hergaben, ohne zu ahnen, was sich unter dem schönen Schild „Straż narodowa“ verbirgt. Bis jetzt wurden einige 20 Personen verhaftet. Nach der Feststellung der Sicherheitsbehörden erstreckte sich die Tätigkeit der „Straż narodowa“ über den ganzen Staat.

Ausweisung polnischer Arbeiter aus Frankreich.

Der gesamten polnischen Arbeiteremigration in Frankreich drohen in der letzten Zeit, wie der „Robotnik“ meldet, Massenausweisungen und Arbeitsverlust. Im Zusammenhange mit der Stabilisierung der französischen Valuta und der Erschwerung des Absatzes französischer Fabrikate sind bedeutende, oft künstliche und spekulative Reduktionen von Arbeitern erfolgt. In erster Linie leiden darunter die Arbeiter fremder Abstammung, besonders Polen. Massenweise Entlassungen sind namentlich in den großen Automobilfabriken vorgenommen worden, wo einige Hundert Polen, gute und qualifizierte Arbeiter, durch die Reduktion die Arbeit verlieren. Und gerade diese Fabriken weisen eine bedeutende Ausfuhr ihrer Fabrikate nach Polen auf. Viel polnisches Geld geht nach Frankreich an diese Fabriken für ihre Automobile und die Fabriken müßten ein Interesse daran haben, ihren Absatzmarkt in Polen zu erhalten. Sie fühlen sich aber zur Gegenseitigkeit nicht verpflichtet, und daher werden bei den Reduktionen zunächst die polnischen Arbeiter betroffen. Bei einer günstigeren Konjunktur werden die entlassenen Polen nicht wieder eingestellt. Der „Robotnik“ weist daraufhin, daß Polen die Möglichkeit habe, auf dem Arbeitsmarkt in Frankreich durch einen wirtschaftlichen Druck auf die Exportfirmen mit Erfolg zu intervenieren.

Republik Polen.

Der beschlagnahmte „Volkswille“.

Der in Kattowitz erscheinende „Volkswille“, das Zentralorgan der deutschen sozialistischen Arbeitspartei Polens, wurde am Sonntag auf Anordnung der Polizeidirektion Kattowitz wegen des unter der Überschrift „Im Kampf ums Recht“ erschienenen Leitartikels beschlagnahmt.

Deutsches Reich.

Dr. rer. pol. h. c. von Hindenburg.

Anläßlich der Hundertjahrfeier der Universität Graz hat die juristische Fakultät dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Würde eines Ehrendoktors der Staatswissenschaften verliehen.

Professor Rade — kein Zentrumsmitglied.

Die „Kölnische Volkszeitung“ brachte die vielfach in die Presse — auch in die „Deutsche Rundschau“ — übergegangene Nachricht, der bekannte Herausgeber der „Christlichen Welt“, Professor D. Rade-Marburg, habe sich der Zentrumspartei angeschlossen. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, handelt es sich um einen Irrtum, der auf einem Mißverstehen der Ausführungen Rades in einem Artikel der „Christlichen Welt“ beruht. Wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, sind die in Frage kommenden Sätze hypothetisch gemeint und setzen lediglich den Fall, daß der Verfasser sich der Zentrumspartei anschließt. Der Herr Professor wird sich in Zukunft klarer ausdrücken müssen, um nicht mißverstanden zu werden.

Endlich ein Urteil.

Aus Koblenz wird berichtet:

Am 29. Januar ritt ein französischer Offizier mit einer Abteilung über bestellte Felder des Rittergutes Nells-Ländchen bei Trier. Der Verwalter des Gutes bat den Offizier, dies zu unterlassen. Der Offizier griff darauf zur Reitpeitsche und schlug damit dem Verwalter ins Gesicht. Im Disziplinarwege wurde der Offizier mit 30 Tagen Gefängnis bestraft. Ferner soll er, wie verlautet, seine Strafversetzung nach Syrien erhalten haben.

Revolution in Griechenland?

Paris, 18. Mai. (PAT.) Der „Matin“ bringt nach dem jugoslawischen „Nowosti“ die Meldung aus Strumica, daß in Griechenland eine Revolution ausgebrochen sei. Nach diesen Informationen ist im Hafen von Piräus und auf der Insel Samos ein Kampf zwischen den Monarchisten und den Regierungstruppen im Gange. Die Meldung wurde bis jetzt noch nicht bestätigt.

Aus anderen Ländern.

Ist Hervé verrückt?

Der französische Außenminister Briand wird wegen seiner Deutschland gegenüber betriebenen Politik von einem großen Teil der französischen Presse gelobt, von einem vielleicht größeren aber getadelt. Eine ganz eigentümliche Haltung nimmt der frühere Sozialist Gustav Hervé in der „Victoire“ ein.

„Briand“, so schreibt er, „schätzt die unersetzliche Freundschaft Englands nicht mit ihrem richtigen Werte ein; er hofiert aber ein wenig zu schnell und ein wenig zu nah das tugendhafte Deutschland! Aber der Versailler Frieden wird schon so lange sabotiert, und **unser miserabler Geburtenzuwachs untersagt uns, gegenüber dem sehr fruchtbaren Germanien weitschweifende Pläne zu hegen! Deshalb habe ich mich entschlossen, mich mit Briand wegen seiner Locarnopolitik nicht länger herumzuschlagen.**“

Die „Action Française“ meint zu diesen traurigen Wahrheiten, Hervé sei verrückt. — So ganz unrecht aber hat er wohl nicht.

Generalkirchenvisitation

in den Kirchenkreisen Czarnikau und Filehne.

Die alljährliche Generalkirchenvisitation im Gebiete der unierten evangelischen Kirche in Polen wird in der Zeit vom 19. bis 30. Mai in den Kirchenkreisen Czarnikau und Filehne unter Führung von Generalsuperintendent D. Blau abgehalten werden. Derartige Visitationen bezwecken nicht etwa eine ins einzelne gehende Prüfung der Kirchen und ihrer Verwaltungseinrichtungen, sondern dienen vor allem der unmittelbaren Berührung zwischen den kirchlichen Führern und den Gemeindegliedern, um hierdurch vor allem das Glaubensleben zu stärken und zu fördern. Neben Geistlichen wirken daher — entsprechend der Verfassung der evangelischen Kirche — auch eine Anzahl von Vertretern aus den Reihen der Gemeindeglieder selbst mit. Außer dem bereits erwähnten Generalsuperintendenten D. Blau sind folgende Herren Mitglieder der Visitationskommission:

- Superintendent Starke-Czarnikau
- Pfarrer Drobnitzky-Lipine, Oberschlesien
- Pfarrer Hesekiel-Bromberg
- Pfarrer Lic. Jeroschewitz-Hermannsruhe, Kreis Löbau, Pommerellen
- Pfarrer Michalowski-Krotoschin
- Präses der Landessynode von Klitzing-Dziembowo
- Oberforstmeister Bluhm-Goray
- Fabrikbesitzer Sawall-Czarnikau.

Die Visitation wird nach einer Konferenz mit den Pastoren der Diözese durch einen von dem Herrn Generalsuperintendenten abgehaltenen Gottesdienst in Czarnikau am 19. Mai eröffnet, und umfaßt im weiteren Verlauf die Gemeinden Althütte, Czarnikau, Romanshof, Gembitz, Staykowo, Usch, Rosko, Altforge, Schneidemühlchen und Filehne. Zum Gesamtthema ist das Vaterunser gewählt worden, dessen Bitten auf die einzelnen Gemeinden entsprechend verteilt sind. Ein Gottesdienst mit Abendmahlsfeier beschließt die Visitation am 30. Mai in Czarnikau.

pz.

Pommerellen.

18. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* **Unverhofftes Wiedersehen.** Dieser Tage brachte ein Stellmacher einem Schmiede mittels Handwagens ein Rad zum Beschlagen. Der Meister vom Ambos war nicht wenig erstaunt, als er in dem Wägelchen mit Bestimmtheit sein Eigentum wiedererkannte, das ihm vor zwei Jahren bereits abhanden gekommen war. Es entspann sich zwischen den beiden Handwerkern natürlich ein lebhafter Disput über besagten Gegenstand bzw. das Besitzrecht an dem Fahrzeug, was der Bringer des Rades freilich nicht zu bezweifeln oder gar zu bestreiten in der Lage war, da er sich den Handwagen von seinem Hausbesitzer geliehen hatte. Recht peinlich war es dem Stellmacher erklärlicherweise, die heikle Botschaft dem Verleiher des Wagens zu überbringen. Aber was half's — es mußte ja sein. Und siehe da, der Mann erklärte sich mit den Worten: „Na, laß er ihn behalten, es ist ja gar nicht meiner!“ mit dem unerwarteten Lauf der Dinge einverstanden. So sind anscheinend alle an diesem Geschichtchen Beteiligte, jeder in seiner Art, zufrieden, am meisten natürlich der Schmiedemeister, der sein so lang vermißtes Wägelchen wieder sein eigen nennt. Darum liegt ihm auch wohl nichts daran, weitere Nachforschungen über dies und jenes, was vielleicht aufgelärt werden könnte, anzustellen. *

* **Aus dem Gerichtssaal.** Die zweite Strafkammer verurteilte den Kaufmann Viktor Stasiewski von hier dafür, daß er im März 1926, als er vor der Exekution stand, zum Schaden seiner Gläubiger sein in der Grabenstraße gelegenes Haus verkauft hat, zu 500 zł Geldstrafe. *

* **Wäschediebstähle.** Herr Sieradzki, Marienwerderstraße 27, meldete der Polizei, daß bei ihm eingebrochen und Leib-, Bett- und Tischwäsche im Werte von 350 zł gestohlen worden sei. Ferner ist dem Herrn Starnicki, Altestraße 16, ebenfalls Wäsche, und zwar im Werte von 250 zł. entwendet worden. *

* **Gefunden** wurde gestern früh in der Bischofstraße ein Offiziersäbel! Derselbe kann vom 3. Kommissariat abgeholt werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Der Patriot“, das Drama von Alfred Neumann, das als Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg am kommenden Mittwoch, den 25. Mai 1927, im Gemeindehaus gespielt wird, ist eins der wirkungsvollsten historischen Dramen, die in den letzten Jahren über die Bretter gegangen sind. Der Graudenzer Deutschen Bühne kann man nur danken, daß sie unserm Publikum Gelegenheit gibt, die Bromberger Bühne nach den beiden Operetten nun auch in einem Drama kennenzulernen, in dem höchste darstellerische Kunst zum Ausdruck gebracht werden wird. Die Besetzung der Rollen ist eine ganz hervorragende, da die führenden Kräfte der Deutschen Bühne darin mitwirken. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Aufführung pünktlich um 8 Uhr beginnt. Der Billettverkauf findet im Geschäftszimmer, Mickiewicza 15, statt. (6948 *

Thorn (Toruń).

Auch ein Erfolg!

In dem evangelischen Kirchdorfe Rogowo, Kreis Thorn, lebt seit mehreren Jahren ein deutscher Gemeindeschmied, welcher sich und seine Familie redlich ernährte, der Gemeinde seine Steuern und noch einige hundert Złoty Pacht für die Schmiede zahlte, und der seine Arbeiten zur Zufriedenheit beider Nationalitäten ausführte. Neuerdings erinnerte sich beim Abschluß des neuen Vertrages die Gemeindevertretung daran, daß diese Verträge vom Starostwo bestätigt werden müßten, und — — — nun es wurde dem Meister Hämmerlein mitgeteilt, ohne Nennung von Gründen, der Pachtvertrag wäre nicht genehmigt. Es erfolgte eine neue Verpachtung der Schmiede, und nun wurde diese von einem polnischen Handwerker gepachtet, jedoch — — — nun dieser trat kurz vor Übernahme vom Vertrage zurück, da er sich nicht im Stande glaubte, eine ähnliche Pacht und Steuern wie sein deutscher Vorgänger erarbeiten zu können. Es erfolgten noch einige Verpachtungstermine, jedoch es meldete sich überhaupt niemand mehr zur Übernahme der Schmiede. Fragen: Wer ersetzt dem Gemeindesäckel von Rogowo jetzt den Steuer- und Pachtausfall, ebenso den Gemeindemitgliedern die Kilometer langen Wege zu andern Dorfschmieden; ob wohl auch kommissarische Schmiedemeister eingestellt werden?

Der Westmarkenverein kann sich seines „Erfolges“ freuen! Treibt nur so weiter die guten, steuerzahlenden Handwerker heraus! Die polnischen Könige waren ja nationale Schädlinge, als sie sich deutsche Handwerker ins Land holten. Die Bauern können sich ja ihre Ackergeräte mit Seilen zusammenbinden! Sät weiter Zwietracht, unter der das Land aufblühen wird. Aber vergeßt das eine nicht: daß ihr auch die Ernte werdet halten müssen, ebenso wie sie die Gemeinde Rogowo schon jetzt mit tränenden Augen und leerem Säckel halten muß. ‡ **

—dt **Von der Weichsel.** Die Schiffahrt auf dem Weichselstrom ist wieder lebhafter geworden. Eine ganz Anzahl Traften von oberhalb und aus der Drewenz sind angelangt und haben im Strome festgelegt. Der Schlepper „Konarski“ brachte eine größere Ladung Korbweiden, Faschinen, usw., welche unterhalb der Defensionskaserne ausgeladen werden. **

—dt **Die Preisprüfungskommission** beim Magistrat hat infolge der dauernden Preissteigerung des Brotpreises und um einem weiteren Steigen vorzubeugen, den Brotpreis gleich dem Mehlpreise festgesetzt. Ein Kilo Brot darf nicht mehr kosten als ein Kilo Mehl im Kleinverkaufspreis. **

—dt **Eine neue Nachlässigkeit beim Bau der Drewenzbrücke** in Zlotterie (Złotorja) ist festzustellen. Im November vergangenen Jahres wurde die Brücke fertiggestellt und erhielt erst — auf die Warnungen der „Deutschen Rundschau“ — eine Barriere an den Auf- und Abfahrten im März d. J.! Weiterhin bleiben die beiden Ufer an den Brückenenden ungepflastert (!), trotzdem die Pflastersteine am Wegrande liegen! Nicht nur so manche Wagenachse wurde beim Auf- und Abfahren zur Brücke gebrochen, aber auch die eben erst gelegten neuen Bohlen sind durch den Anprall der Wagenräder dermaßen abgenutzt, daß sie bald ersetzt werden müssen. Trotzdem in ca. 50 Meter Entfernung von dieser Brücke der Woit und ein Kreistagsmitglied wohnen, wird diesem Übelstande nicht abgeholfen! Sogar Bauern aus dem nahen Kongreßpolen wundern sich über diese Verhältnisse — und meinen, daß so etwas „früher“ nicht hätte sein dürfen! **

—dt **Auf dem hiesigen Postamt** kann man des öfteren bemerken, daß beim Schalter für Geldüberweisungen die Einzahler zurückgewiesen werden, weil sie die Überweisungsformulare nicht richtig ausgefüllt haben. Es ist nämlich nicht erlaubt, den Groschenbetrag in Worten anzugeben; dieser muß in Ziffern auf der Anweisung vermerkt sein. **

—dt **Zu einem großen Menschenauflauf** kam es am vergangenen Sonnabend in der Friedrichstraße und später auf dem Altstädtischen Markt. Die Polizei war nämlich Einbrechern auf der Spur. Als ein Polizeibeamter in der Friedrichstraße patrouillierte, traf er auf die beiden Diebe, stellte sie und im Augenblick ergriff einer der beiden die Flucht. Der Beamte schoß hinter dem Diebe her, verletzte ihn zwar, aber der Dieb entkam doch. Der andere versuchte wieder vor dem Kommissariat auszurücken, was ihm aber nicht gelang. **

—dt **Feuer** entstand am Sonntag in der Wohnung des Polizeibeamten Stampniewski in der Waldstraße 25. Auf rätselhafte Weise fingen Kleider im Spinde an zu brennen, wodurch auch das Spind Feuer fing und bald in hellen Flammen stand. Der Feuerwehr gelang es in kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Der Sachschaden ist aber dennoch recht groß. **

—dt **Gestohlen** wurde dem Landwirt Dawidowski in Guttau ein fettes Schwein. **

* **Dirschau** (Tczew), 17. Mai. Als blinder Passagier durchfuhr fast ganz Polen ein Bursche von 18 Jahren. Derselbe kam auf diese Art von der ukrainischen Grenze nach Dirschau. Es gelang ihm auch noch, die hiesige Sperre zu passieren und den nach Danzig fahrenden Motorzug zu besteigen. Dem Schaffner kam der sonderbare Reisende gleich verdächtig vor. Als er ihn nach der Fahrkarte fragte, kam der Schwindel heraus. Der Bursche hatte weder eine Fahrkarte noch Geld bei sich und wollte sich daher in der Nähe von Lunau durch Abspringen von dem fahrenden Motorzug dem Arm der Gerechtigkeit entziehen. Der Schaffner verhinderte jedoch das Vorhaben. So konnte der blinde Passagier schließlich der Bahnhofspolizei übergeben werden.

ch **Konitz** (Chojnice), 17. Mai. In dem im Konitzer Kreise gelegenen Dorfe Dombrowo hatte der Besitzer der dortigen Dampfmühle während der Ausübung seines Berufes sein 5jähriges Söhnchen bei sich. Hierbei kam der Knabe in unbewachtem Augenblicke der Feuerung zu nahe, als plötzlich aus derselben eine Stichflamme schlug und die Kleider des Knaben in Brand gerieten. Das Kind erlitt schwere Brandwunden.

* **Stargard** (Starogard), 17. Mai. Seltsame Justiz. Auf dem Wochenmarkte übte eine Frau, die Eier kaufen wollte, eine seltsame Justiz. Als sie die gekauften Eier in einer eigens zu diesem Zwecke mitgebrachten Schüssel auf ihre Frischheit prüfte, stellte sie fest, daß der größte Teil von ihnen alt war. Wutentbrannt warf sie die Schüssel mitsamt dem Inhalt der Verkaufenden ins Gesicht. Ehe die Angegriffene sich versah, war die „mutige“ Frau unter dem Beifall der Anwesenden unter der Menge verschwunden.

u **Strasburg** (Brodnica), 17. Mai. Stadtverordnetensitzung. In der letzten Sitzung wurde folgendes beschlossen: Für die Armen wurden 1000 Złoty für Beschaffung von Lebensmitteln bewilligt. Der Etat der Stadtsparkasse wurde bekanntgegeben. Zum Bau eines polnischen Kinderheims in Danzig bewilligte man als Beihilfe einmalig 700 Złoty und fortlaufend jährlich 70 Złoty. Sodann legte man die Vieh- und Pferdemärkte fest, und zwar für den ersten Donnerstag der Monate Januar, Februar, April, Mai, Oktober und Dezember. Kram-, Vieh- und Pferdemärkte werden am ersten Donnerstag der Monate März, Juni, September und November stattfinden. Falls an den betreffenden Tagen Feiertag sein sollte, ist der nächste Tag maßgebend. Für den Umbau der Straßen wurden 15 000 Złoty ausgesetzt. Bürgersteig soll zuerst in der Drewenz-, Berg- und Schulstraße gelegt werden. Die Verpachtung der städtischen Badeanstalt an Frau Sloszewski wurde beschlossen. — Skelettfund. In der Steinstraße, Ecke Bahnhofstraße, stießen Arbeiter beim Graben an der früheren Villa Ossowski auf ein Menschenskelett. Der Staatsanwalt wurde benachrichtigt. — Wochenmarktbericht. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Roggen 25, Weizen 29, Gerste 22, Hafer 21 Złoty, Butter 2,60, Eier 1,80, Zwiebeln 0,65 pro Pfund, Kartoffeln 5,50—6,00. Schweine ein Ztr. 180 Złoty, Ferkel ein Paar von 50 Złoty an. Der Markt war reich beschickt.

h. **Strasburg** (Brodnica), 17. Mai. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr kann (wie schon berichtet), auf ihr 65jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde nämlich am 1. April 1862 von Mitgliedern des damaligen Turnvereins gebildet. Die Wehr zählte anfangs 59 aktive Mitglieder, und war mit zwei Spritzen, Leitern und mehreren Wassertienen ausgerüstet. Beim Feuerausbruch wurden die Wehrleute durch eine Glocke, die sich im Rathausturm befand, alarmiert, später durch ein Feuerhorn. Im Jahre 1865 kaufte die Wehr eine dritte Spritze. Eine Fahne schenkte ihr die Rittergutsbesitzerfrau Krieger-Karben, die leider am ersten Pfingsttage 1906 beim Brande des Schützenhauses verbrannte. 1884 erhielten die Wehrleute Drillichanzüge; vorher zeichneten sie sich beim Brande durch Armbinden ab. Ein Jahr darauf erwarb die Wehr noch eine Spritze. Die größten verzeichneten Brände waren am 9. und 13. März 1900, wo die Coppernicusstraße niederbrannte, und im Jahre 1908 auf der Ziegelei und dem Sägewerk Majewski. Auch war die Wehr an der Rettungsaktion bei der Hochwassergefahr im Frühjahr 1888 beteiligt. 1900 konnte sich die Wehr Tuchuniformen anschaffen. Nachdem die Stadt die Wasserleitung einführte, kaufte die Wehr 1910 einen Feuerwehrwagen, der der Neuzeit entsprach. Die Spritzen erwiesen sich von nun an als überflüssig, da jede 100 Meter ein Hydrant aufgestellt ist. Im Jahre 1912 erwarb die Stadt eine Dampfsirene, die im Elektrizitätswerk untergebracht ist. Nach der politischen Umgestaltung wurde ein neuer Vorstand gewählt. 1922 kaufte man eine neue Fahne. Aus Anlaß des Verdienstes bei Löscharbeiten und als älteste Wehr in Pommerellen erhielt die hiesige Feuerwehr auf Beschluß des Obersten Rates des Hauptfeuerwehrverbandes in Warschau im Jahre 1924 ein Anerkennungsdiplom. Ferner sind verschiedene Mitglieder der Wehr mit Verdienstmedaillen ausgezeichnet worden.

ch **Vandsburg** (Kr. Zempelburg), 17. Mai. Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. In dem benachbarten Orte Pempersin stürzte bei einer an seinem Hause vorgenommenen Dachreparatur der Besitzer Ölke infolge Schwächeanfalls vom Dache und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Der Verunglückte starb auf dem Transport nach Bromberg.

* **Villisaß,** Kreis Culm. 17. Mai. Zu dem kürzlich gemeldeten Motorradunfall (siehe Nr. 108 der „Deutschen Rundschau“) erfahren wir, daß das Rad nicht von dem Besitzer Riedel, sondern von dessen Teilhaber gefahren wurde. Er hat keinerlei Verletzungen davongetragen. Die Gehirnerschütterung der begleitenden jungen Dame hat sich als ungefährlich erwiesen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 17. Mai. Zum Großfeuer, das am Freitag im Ostbahnhof in Praga wütete und über das wir berichtet haben, wird mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit dem Brande fünf niedere Beamte der Eisenbahnwerkstätten verhaftet wurden. Die Annahme, daß es sich um Brandstiftung handelt, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Zu den Ermittelungen über den Brand in den Eisenbahnwerkstätten auf der Station Warschau-Ost schreibt die „PAT.“: Rätselhaft ist die Tatsache, daß am Vortage des Brandes die Arbeit in der abgebrannten Lackiererei schon nachmittags 3½ Uhr beendet war und der Brand erst am nächsten Tage morgens nach 4 Uhr ausbrach. Vernichtet wurden 20 Personenwagen, darunter zwei Dienstwagen. Die Frage des Wiederaufbaus der niedergebrannten Werkstatt bildet den Gegenstand der Beratungen im Verkehrsministerium, wo gleichzeitig das Projekt einer eventuellen Verlegung der Werkstätten von der Station Warschau-Ost erwogen wird. Nach den provisorischen Berechnungen beziffert sich der Schaden auf eine Million Złoty.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Lauken,** 17. Mai. Hier entstand in dem Hause der Witwe Panknin Feuer, dessen Ursache Funkenauswurf der vorüberfahrenden Kreisdampfwalze gewesen sein soll. Infolge des heftigen Sturmes griff das Feuer sehr schnell um sich, so daß der Dachstuhl in kurzer Zeit in Flammen stand, die auch auf die hinter dem Hause stehende Scheune übergriffen. Letztere brannte total nieder, während die unteren Räume des Wohngebäudes dank des Eingreifens herbeigeeilter Einwohner gehalten werden konnten. Die Linder Feuerwehr, die mit der Motorspritze anrückte, brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, nach einer Stunde war jede Gefahr beseitigt. Sämtliche Einrichtungsgegenstände konnten gerettet werden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Sofortige Strafmandate auf der Eisenbahn.

Nach dem Muster der Exekutionsberechtigung der Verkehrspolizei wurden die sofortigen Strafmandate nun auch auf der Eisenbahn eingeführt. Die Bahnschaffner und Kontrolleure haben das Recht, Strafen für Verunreinigung der Wagen sofort einzuziehen. Die Reisenden, die die Strafen nicht sofort bezahlen wollen, müssen auf ein Protokoll und größere Strafen gefaßt sein. Die Strafmandate umfassen das Speien auf den Fußboden der Waggons, Umherwerfen von Abfällen, Besteigen der Sitze usw.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnischen Fischereierträge in den letzten Jahren. Der Fangertrag der polnischen Fischerei hat in den letzten Jahren erheblich geschwankt, zeigt aber 1926 eine bemerkenswerte Besserung, die hauptsächlich auf große Fänge an Lachsen und Flundern zurückzuführen ist. Der Gesamtertrag der polnischen Seefischerei erreichte 1925 1497 To. im Werte von 1 066 000 Zł. Im Jahre 1926 wurden 1812 To. Fische im Werte von 1 795 000 Zł. gefangen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Preis infolge der Entwertung des Złoty etwas gestiegen ist. Dem Werte nach stehen Lachse an erster Stelle; der Lachsfang betrug 1926 97 406 Kg. gegenüber 32 668 im Vorjahre. Das Ergebnis der Lachsfischerei war ganz ungewöhnlich gut. Auch der Flunderfang war 1926 mit 629 To. wesentlich besser, als im Vorjahre mit 417 To. Gebessert hat sich auch der Heringsfang, der 637½ To. ergab, gegenüber 424 im Vorjahre, während der Sprottenfang von 383 To. auf 183 To. gesunken ist. Bei der Fischerei waren 1926 1201 Personen beschäftigt. Es arbeiteten 797 Boote, darunter 82 Motorfahrzeuge. Durch den Bau neuer Fischereihäfen will man jetzt die Fischerei weiter heben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Mai auf 5.9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 17. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,54 bis 57,68, bar 57,63—57,77, Bukarest: Ueberweisung 18,40, Czernowitz: Ueberweisung 18,32, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 47—47,20, bar 46,85—47,25. Zürich: Ueberweisung 58,12, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,40, Riga: Ueberweisung 64,00, Mailand: Ueberweisung 207, Prag: Ueberweisung 375,875, Budapest: bar 63,35—64,85, Wien: Ueberweisung 79,10.

Warschauer Börse vom 17. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 357,90, 358,80 — 357,00, Kopenhagen —,—, London 43,43, 43,54 — 43,32, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,03, 172,46 — 171,60, Stockholm —,—, Wien 125,82½, 126,14 — 125,51, Italien 49,15, 49,27 — 49,03.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 17. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork — Gd., — Br., Berlin 122,197 Gd., 122.503 Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,53 Gd., 57,67 Br.

Züricher Börse vom 17. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,12, Neuyork 5,20, London 25,25, Paris 20,36½, Wien 73.17½, Prag 15,39¼, Italien 28,45, Belgien 72,25, Budapest 70,60, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,00, Oslo 134,25, Kopenhagen 138¾, Stockholm 139,05, Spanien 91,30, Buenos Aires 220¼, Tokio —, Bukarest 3,28, Athen 6,90, Berlin 123,20, Belgrad 9,14¼, Konstantinopel 2,71.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,26 Zł., 100 deutsche Mark 210,58 Zł., Danziger Gulden 172,23 Zł., österr. Schilling 125,24 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 16. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.783	1.787	1.783	1.787
—	Kanada . . 1 Dollar	4.215	4.223	4.216	4.224
5.85%	Japan . . . . 1 Yen.	2.003	2.007	2.009	2.013
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.218	2.222	2.223	2.227
4.5%	London 1 Pfd. Strl.	20.47	20.51	20.472	20.512
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.216	4.224	4.219	4.224
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.4975	0.4995
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.216	4.224	4.216	4.224
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.66	169.00	168.67	169.01
10%	Athen	5.594	5.606	5.614	5.626
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.59	58.67	58.57	58.69
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.64	81.80	81.76	81.92
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.61	10.63	10.612	10.632
7%	Italien . . 100 Lira	23.09	23.13	22.85	22.89
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.410	7.424	7.410	7.424
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.47	112.69	112.52	112.74
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.50	21.54	21.48	21.52
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.79	109.01	108.89	109.11
5%	Paris . . . 100 Frc.	16.50	16.54	16.505	16.545
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.491	12.511	12.493	12.513
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.05	81.21	81.075	81.235
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
5%	Spanien . . 100 Pes.	73.93	74.07	73.88	74.02
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.73	112.95	112.74	112.96
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.31	59.43	59.31	59.43
6%	Budapest . . Pengö	73.47	73.61	73.49	73.63
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.10	—	47.10	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 17. Mai. Bankaktien: Kwilecki Potocki 10,50. — Industrieaktien: Przemysłowcó 3,00. Cegielski 45,00. Centrala Skór 73—75. Roman May 86,00. Płótno 0,30—0,35—0,34. Unja 23—22.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 16. Mai. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 57,00—59,00 Złoty. Roggen 49,00—51,00 Złoty, Futtergerste — bis — Złoty, Braugerste 43,00—45,00 Złoty, Felderbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — bis — Złoty, Hafer 43,00—45,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie 36,00 Zł., Roggenkleie 37,00 Złoty. — Tendenz: Ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 17. Mai. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 350—400, Weißklee 350—400, Schwedenklee 400—450, Gelbklee 220—250, do. in Kappen 90—100, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 240—260, Timothee 50—60, Raygras 130—140, Winterwicken 100—130, Sommerwicken 35—37, Peluschken 33—35, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 65—70, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 22—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 55,00—56,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 110—115, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 77,50—78,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 17. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 870 Rinder, 2562 Schweine, 662 Kälber, 362 Schafe, zusammen 4456 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 172—174, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 156—160, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 136—140, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 126—130. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtw. 156—160, vollfleisch., jüngere 142—146, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 126—130. — Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 164—170, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 148—152, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—134, schlecht genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) 156—164, beste, gemästete Kälber —,—, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 156—164, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 126 bis 130, minderwertige Säuger 110—120.

Schafe: Mastlämmer u. jüng. Masthammel 144—150, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 124—130, mäßig genährte Hammel u. Schafe 90—110.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 214—217, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 206—210, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 198—200, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 190—196, Sauen u. späte Kastrate 160—200. — Marktverlauf: Ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. Mai in Krakau — 2,06 (2,02), Zawichost + 1,49 (1,55), Warschau + 1,82 (1,91), Plock + 1,67 (1,66), Thorn + 2,09 (2,14), Fordon + 2,20 (2,28), Culm + 2,03 (2,12), Graudenz + 2,35 (2,44), Kurzebrak + 2,64 (2,73), Montau + 2,12 (2,23), Piekel + 2,14 (2,26), Dirschau + 2,14 (2,25), Einlage + 2,38 (2,40), Schiewenhorst + 2,56 (2,52) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa strichweise Aufheiterung und unveränderte Tagestemperaturen an.

Der Bahnbau Bromberg—Gdingen.

Wie kürzlich berichtet, hat der Ministerrat beschlossen, den Bau der Bahnlinie Bromberg—Gdingen sofort aufnehmen zu lassen. Die Arbeiten beginnen am mittleren Teil der Strecke von Berent aus nach Norden und Süden. Außerdem ist eine Seitenlinie von Maximilianowo nach Crone geplant, wodurch eine direkte Verbindung zwischen Bromberg und Crone hergestellt wird.

Außer diesen Arbeiten werden die Bahnbauarbeiten von Ossowa nach Gdingen aufgenommen. Im Herbst soll der Verkehr zwischen Czersk, Berent und Gdingen aufgenommen werden. Augenblicklich werden alle Abschnitte bearbeitet, in denen noch keine Erdarbeiten vorgenommen wurden. Hier handelt es sich hauptsächlich um Messungen. Auch ist geplant, von Karlsdorf aus die Arbeiten der deutschen Bahnverwaltung zu benutzen, die seinerzeit für die Umgehungsbahn angelegt wurden.

Die Arbeiten sollen im Jahre 1929 beendet sein. Die rasche Fertigstellung des Bahnbaus wird mit äußerster Kraft angestrebt. So sollen für den pommerellischen Bauabschnitt 2000 Arbeiter mehr eingestellt werden. Der gegenwärtige Transportweg soll bei Fertigstellung der Bahn um rund 75 Kilometer verkürzt werden, was natürlich eine Verbilligung der Kohlentransporte zur Folge haben dürfte.

Ein Maiausflug und seine Folgen.

Zwei jugendliche Burschen, mit Namen Edmund Kimritz und Tadäus Józefowicz, beide aus Schwedenhöhe, übten im Mai vorigen Jahres eifrig die Kunst des Radfahrens. Als sie sich sicher fühlten, beschlossen sie, einen Maiausflug nach Hopfengarten zu unternehmen. Da sie ein eigenes Fahrrad nicht besaßen, wandten sie sich an einen Freund mit der Bitte, ihnen das Rad für einen halben Tag zu leihen. Der gute Freund gewährte dies auch und nachdem er den beiden ans Herz legte, das Rad pünktlich abzuliefern und ja keinen Unfug damit zu treiben, übergab er beiden das Stahlroß. Es war am 30. Mai anno 1926, morgens 7 Uhr, da schwang sich K. aufs Rad, während J. sich mit einem Stehplatz auf dem Aufstieg des Rades begnügte. Als man sich schon mitten auf der Chaussee befand, kam dem J. ein unseliger Gedanke. Dem Führer des Rades tönte plötzlich die Stimme seines Hintermanns ins Ohr: „Du, wie wär's, wenn wir uns heute einen vergnügten Tag machten!" Darauf tönte es von vorn zurück: „Wofür denn, mein ganzer Barbestand beträgt vier Groschen; hast du etwa die Taschen voll Geld?" Darauf wieder von hinten: „Mensch, sei doch nicht so einfältig, wir verkloppen das Rad dem ersten besten Passanten, der uns in die Quere kommt!" Wie elektrisiert sprang der Führer vom Rade und umarmte seinen Freund. Beide hielten eifrig Umschau nach einem Käufer; das Glück war ihnen hold, denn sie sahen von fern zwei Männer des Wegs kommen — aber je näher diese kamen, desto zweifelhafter sahen sie aus. Jedoch wußte J. seinen Freund zu überzeugen, daß gerade derartig gekleidete Individuen mit Barmitteln versehen seien. Als die Wanderer in Rufweite waren, bot man ihnen das Rad an und man einigte sich auf einen fabelhaft billigen Preis. Der eine der Stromer à la Robert und Bertram wollte durchaus vor dem Kaufabschlusse das Rad probieren, aber die Burschen bestanden auf Vorauszahlung des Preises von 25 zł. (Das Rad hatte einen Wert von 130 zł.) Der Stromer wendete darauf die Taschen seines Anzuges, der im Jahre 1874 hochmodern gewesen sein mag, um und um, aber nichts als Wurstpellen, Käseabfälle und von der Landstraße aufgelesene Zigarrenstummel beförderten seine „dunklen" Hände ans Tageslicht. Ingrimmig sah der andere Stromer dem Treiben seines Kollegen zu, machte kurzen Prozeß, gab seinem Zunftkollegen ein Zeichen, und ehe sich's die beiden Maiausflügler versahen, waren Landstreicher und Rad verschwunden.

Es kam nun, wie es kommen mußte: Reumütig begaben sich die Sünder zu Fuß auf den Weg zum guten Freunde, und als dieser sah, daß die Ausflügler ohne Rad zurückkehrten, witterte er Unheil. Ehe er jedoch zu Worte kam, war die Beichte der beiden Burschen abgelegt, einschließlich des Geständnisses, daß sie die Absicht hatten, das Rad für 25 zł zu verkaufen. Aber der Freund verstand keinen Spaß; da die Übeltäter ihm nicht den Wert des Rades ersetzen konnten, brachte er die Angelegenheit zur Anzeige, und siehe da, es war wieder im Wonnemonat Mai, als die beiden vor dem Strafrichter standen. Auch hier zeigten sie sich reumütig und sorgten sogar für Heiterkeit, was im Gericht nicht oft vorkommt. Der Anklagevertreter beantragte je eine Woche Gefängnis. Das Gericht verurteilte beide zu je fünf Tagen Gefängnis oder je 25 zł Geldstrafe.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,38, bei Thorn etwa + 2,15 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages drei Dampfer nach der Weichsel. Nach Bromberg kam ein Dampfer.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte reger, aber nicht allzu lebhafter Verkehr. Das Angebot ließ zu wünschen übrig. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,50—2,70 das Pfund, für die Eier 2,20 die Mandel. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt gab es junge Mohrrüben, das Bund zu 0,60, Weißkohl zu 0,40, Zwiebeln 0,55, Spinat und Salat 0,40, rote Rüben 0,20, Äpfel 1—1,20, Wruken 0,15, Spargel 1—2,20, Gurken 2,50. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse 8—9, Enten 4—6, Hühner 4—6, Tauben 1—1,10. Die Fleischpreise sind unverändert geblieben. Für Fische zahlte man: Hechte 1,50—2,20, Schleie 1,50—2,20, Aale 1,80—2,40.

In **In der Berufungsinstanz** verhandelte gestern die dritte Strafkammer des Bezirksgerichts gegen den Rechtsanwalt und Notar Josef Tucholka aus Nakel. Der Angeklagte wurde am 15. Dezember v. J. vom Schöffengericht in Nakel wegen Beleidigung der Generalstaatsanwaltschaft in Posen zu 100 zł Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte er das Rechtsmittel der Berufung ein. Die Beleidigung wurde in einem Briefe des Angeklagten an die Generalstaatsanwaltschaft erblickt. In diesem Briefe beschwerte er sich darüber, daß einem Mandanten nicht rechtzeitig ein zustehender Betrag ausgezahlt wurde und wandte unter anderem das Wort „Unfug" an. Diesen Ausdruck hält der Angeklagte im gestrigen Termin aufrecht und will darin nur eine berechtigte Kritik erblicken. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung; das Gericht erkannte demgemäß, so daß es beim ersten Urteil bleibt. Die Kosten beider Instanzen trägt der Angeklagte. — Wegen Wuchers war der Händler Eduard Fenske von hier angeklagt und wurde vom

hiesigen Schöffengericht freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein. Der Angeklagte lieh im Jahre 1924 einem Händler den Betrag von einer Milliarde Mark und ist beschuldigt, übermäßig hohe Zinsen genommen zu haben. In der gestrigen Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß der Zinsfuß bis 11 Prozent monatlich betrug. Der Staatsanwalt beantragte, das erste Urteil aufzuheben und den Angeklagten mit zwei Wochen Gefängnis und 1000 zł Geldstrafe zu belegen. Das Gericht hob das ersterkannte Urteil auf und verurteilte den F. wegen Vergehens gegen die Verordnung des Staatspräsidenten über Geldwucher zu 1000 zł Geldstrafe oder vier Wochen Haft. F. muß außerdem die Gerichtskosten beider Instanzen tragen. — Unter der Beschuldigung der Wilddieberei war der Landwirt Walter Schulz aus Broniewo, Kreis Wirsitz, vom Kreisgericht in Nakel am 26. Januar d. J. zu 200 zł Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Schulz legte Berufung ein und begründete sie damit, daß der Anzeigende, Waldbesitzer Susała, sein persönlicher Feind sei. Außerdem käme er aus dem einfachen Grunde als Täter nicht in Frage, weil er zur angegebenen Zeit bettlägerig krank gewesen sei. Während der Staatsanwalt Verwerfung der Berufung beantragte, erkannte das Gericht auf Aufhebung des Nakeler Urteils und sprach den Angeklagten frei. — Der Schuhmacher Josef Chełczyński aus Nakel verübte an der Julianna Starke aus Nakel, weil sie in seinen Garten drang, eine schwere Körperverletzung. Der Angeklagte schlug mit Händen und Füßen auf die Wehrlose ein, so daß sie die Klinik aufsuchen mußte. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen; das Nakeler Gericht verurteilte ihn seinerzeit zu einem Monat Gefängnis.

§ **Gefunden** wurde ein Trauring ohne jedes Zeichen, der vom hiesigen Kriminalamt (Wilhelmstraße 21, Zimmer 72) durch den Besitzer abgeholt werden kann.

§ **Einem Diebe abgenommen** wurde eine Metallschatulle mit verschiedenen Inschriften. Der Eigentümer wird gebeten, sich auf dem hiesigen Kriminalamt zu melden.

§ **Verhaftet** wurden zwei Herumtreiber, zwei Diebe und zwei Personen wegen Lärmens auf der Straße.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Handwerker in Polen, E. V. Am Donnerstag, den 19. Mai, abends 7½ Uhr, findet im Zivilkasino unsere Monatsversammlung statt. — Sonntag, den 22. Mai: Frühausflug nach der 6. Schleuse, Restaurant Wilke, unter gütiger Mitwirkung der Lautenkapelle des Männerturnvereins Bydgoszcz-West, des Männergesangvereins „Germania" und Gesangvereins „Ost". Änderungen im Programm vorbehalten. 7 Uhr Abmarsch Steinerne Brücke, Berliner Straße. Mitglieder mit ihren werten Familien, Freunden und Bekannten werden hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand und Festausschuß. (7085

Geflügelzüchterverein. Mitgliederversammlung Freitag, den 20., abends 8 Uhr, bei Wichert. Vorführung verschiedener Taubenrassen. Gäste willkommen. (7079

* * *

oo **Debenke** (Dębionek), 16. Mai. Die neue Chaussee von Erlau über Dobowo, Broniewo, Kaczmierowo bis Witosław konnte nur bis Broniew-Mühle hergestellt werden. Die Gemeinde Kaczmierowo weigert sich noch immer, das Material heranzuschaffen.

* **Grüntal** (Glinno Wielki), 18. Mai. Am vergangenen Freitag wurde der Nachlaß des Riemerschen Grundstücks verkauft. Die beiden kleinen Kinder der ermordeten Eheleute werden von dem Bruder des Ermordeten mit nach Deutschland genommen, ebenso auch das tapfere Hausmädchen der Ermordeten. Der Landwirt Richard Wiese aus Grüntal ist zum Vermögensverwalter des Riemerschen Grundstücks bestellt worden, während das Grundstück und die Gastwirtschaft selbst an den früheren Gastwirt aus Groß-Wodek, Dahlmann, verpachtet sind. In der Mordsache selbst ist bis zur Stunde noch nichts Bestimmtes entdeckt worden.

* **Kierzkowo**, 17. Mai. In der vergangenen Woche brach auf dem Gehöfte des Gutspächters Jaworski ein Feuer aus, das dank dem raschen Eintreffen der Feuerwehr aus Tremessen auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Eingeäschert wurde ein Stall. Der Schaden beziffert sich auf ca. 10 000 Złoty.

ak **Nakel** (Nakło), 17. Mai. Der heutige Dienstag-Wochenmarkt zeigte ein Anziehen der Preise. Für das Pfund Butter zahlte man 2,60—2,80, für die Mandel Eier 2,10—2,20. Frisch eingesetzt hat wieder der Handel mit Pflanzen und Samen. Fast in allen Gärten sind die jungen Pflänzchen erfroren und müssen überall noch einmal gepflanzt werden. Auch die Samenkörner sind vielfach in der kalten, nassen Erde nicht aufgegangen, sondern verfault und müssen durch neuen Samen ersetzt werden.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 16. Mai. Der gestrige Wochenmarkt war gut beschickt. Besonders viel Wagen mit Läuferschweinen und Ferkeln waren vorhanden. Läuferschweine fanden wenig Absatz und kosteten 80—100 Zł., schwere wurden schon mit 60—70 Zł. das Stück verkauft, Ferkel, 6 Wochen alt, das Paar mit 50 Zł., 8—9 Wochen alte das Paar mit 70—80 Zł. Butter kostete das Pfund 2,30—2,50, Eier 1,90—2 Zł. die Mandel. Eier waren viel vorhanden und trotzdem noch hoch im Preise. Roggen wurde mit 25,30 Zł. der Zentner gekauft, Weizen mit 30 Zł. bezahlt. Sämereien waren noch sehr begehrt, da das früh gesäte Gemüse fast sämtlich erfroren ist, und die Einsaat ein zweites Mal vorgenommen werden muß. Auch Frühkartoffeln, und hauptsächlich die Sommerung, sind erfroren. Dem Weizen hat der Frost auch geschadet, jedoch nicht so sehr dem Roggen.

* **Ujscie**, 17. Mai. Gemeinsam gelebt, gemeinsam gestorben. Von dem Zochschen Ehepaar erkrankte der 79 Jahre alte Ehemann am 3. Mai. Am 6. Mai wurden beide, auch die 77 Jahre alte Ehefrau mit den Sterbesakramenten versehen. Am 7. Mai, nachmittags 1 Uhr starb die Frau, und 16 Stunden später, am 8. Mai, früh 7 Uhr, der Mann. Beide wurden gemeinsam am 11. Mai beerdigt.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 16. Mai. Am letzten Freitag fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Es erfolgte die wichtige Wahl der Mitglieder zu dem Ortsschulrat. Gewählt wurden: Böttcher Fr. Hoffmann, Schornsteinfegermeister B. Anders, Kassendirektor Walther und Kaufmann Benebesel. Zu Stellvertretern wurden bestimmt: Hotelbesitzer Jg. Pietrowski, Gastwirt St. Machoj, Barbier Zimniewicz und Rechtsanwalt Kobierżycki, sämtlich von hier. Für das Rote Kreuz wurden dem hiesigen Ortsverein 100 Zł. zur Verfügung gestellt. Je 100 Zł. einmalige Beiträge wurden dem Luftflottenverein und der hiesigen Feuerwehr bewilligt, der letzteren als Kostendeckung zur Teilnahme an der Tagung in Posen. Ferner wurden zur Instandsetzung eines städtischen Wohngebäudes in der Fraustädter Straße die entsprechenden Mittel bewilligt. — Als ständige Mitglieder für den Ortsschulrat wurden entsprechend § 5 des Gesetzes der Bürgermeister Modlinski als Vertreter des Magistrats, und der Schulleiter F. Fiebig (katholische Schule), und der Schulleiter O. Schoefinius (evangelische Schule) durch die Behörden berufen. Der Vorsitzende, der durch den Kurator ernannt wird, ist noch nicht namhaft gemacht.

Kleine Rundschau.

* **Nobelpreisträger.** Von den bis 1925 ausgezeichneten Nobelpreisträgern waren 25 Deutsche, 17 Franzosen, 16 Engländer, 8 Schweden, 7 Holländer, 6 Schweizer, 5 Amerikaner, 3 Polen.

* **Das Schaf im Wolfspelz.** Aus den Lärchen am Wildbach drunten, unweit vom Hause, vernahm ich öfters das Schreien eines Habichts bis zum Hause herauf. Niemals konnte ich jedoch einen Raubvogel entdecken. Eines Tages bemerke ich zufällig, wie ein Nußhäher — der kleiner als der Eichelhäher ist, diesem aber beinahe ähnlich sieht — den Habichtsruf ausstößt (alle Häher ahmen jede Tierstimme nach und schwatzen wie die Kaffern), so daß ängstliche Meisen und Gimpel davonstieben, aber auch das Eichkätzchen blitzschnell aus dem Haselbusch schießt und an einem Fichtenstamm hinaufflitzt, dabei seine gesammelten Haselnüsse im Stiche läßt, über die sich der Nußhäher in aller Gemütsruhe hermacht; denn auf diese hatte er es ja abgesehen.

H. Sch.

Deutschland verbietet die Getreideausfuhr.

Der deutsche Reichstag hatte dieser Tage über einen Gesetzentwurf Beschluß zu fassen, der die Einfuhrscheine für Getreide bis zum 31. Juli aufhebt. Diese gesetzliche Maßnahme ist für die deutsche Landwirtschaft von außerordentlicher Bedeutung, da die Ausfuhr von Getreide, die nur auf Grund der Vergebung von Einfuhrscheinen möglich ist, damit auf mehr als zwei Monate unterbunden wird.

Reichsernährungsminister Schiele, der die Annahme des Gesetzentwurfs empfahl, führt dabei u. a. folgendes aus: „Die Gründe für die Steigerung der Getreidepreise der letzten Wochen liegen außerhalb Deutschlands. Der erste Anstoß zur Hausse ist von Argentinien ausgegangen. Der erhebliche ostasiatische Einfuhrbedarf, insbesondere Chinas, war dabei die hauptsächliche Veranlassung. Die Haussebewegung ist dann auf die Vereinigten Staaten und auf Kanada übergegangen. Die Haussestimmung in den überseeländern begegnet dem bekannten Einfuhrbedürfnis Europas, das in diesem Jahre — infolge eines wesentlichen Ernteausfalls — stärker als sonst hervortrat. **Auffallend trat seit einigen Wochen der Einfuhrbedarf Polens hervor.** In diese Getreidepreisentwicklung wurde naturgemäß Deutschland mit hineingezogen. Die Preise für Weizen sind seit April an der Berliner Produktenbörse bis 40 M., und diejenigen für Roggen bis 20 M. gestiegen. Mengenmäßig besteht indessen keine Besorgnis für die Versorgung der deutschen Bevölkerung bis zum Beginn der neuen Ernte. Eingehende Berechnungen ergaben, daß in diesem Jahre 4 329 000 Tonnen für menschliche Ernährung einschließlich des Bedarfes der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Verfügung stehen. Hinzu kommt noch der Einfuhrüberschuß an Roggen, der rund 183 000 Tonnen beträgt, so daß für die diesjährige Versorgungsperiode 4 512 000 Tonnen Roggen zur Verfügung stehen. Danach ergibt sich für die laufende Kampagne beim Roggen eine Kopfquote von 71,6 Kilogramm. Unter der Voraussetzung, daß gegenwärtig in Deutschland im Jahre rund 4 000 000 Tonnen Weizen verzehrt werden, d. h. auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet 64,5 Kilogramm, würden für die laufende Verbrauchsperiode an Brotgetreide 136,1 Kilogramm zur Verfügung stehen. Der Bedarf der deutschen Gesamtbevölkerung wird auf Grund sorgfältiger Schätzungsmethoden pro Kopf auf 120 Kilogramm berechnet. Wir werden also, und das ist notwendig, noch mit einem bescheidenen Vorrat in die neue Versorgungsperiode eintreten können. Wenn ich also durchaus zu der Annahme berechtigt zu sein glaube, daß von einer Gefährdung unserer Brotgetreideversorgung nicht die Rede sein kann, so gilt es, diesen Zustand nicht dadurch zu schmälern, daß bei den vorhandenen Ausfuhrerleichterungen im Osten und bei dem starken Einfuhrbedürfnis einiger europäischer Länder größere Mengen deutschen Brotgetreides ausgeführt werden. Daneben gilt es, einer überstürzten Preisentwicklung zu begegnen. Der beabsichtigte Zweck kann in wirksamer Weise dadurch erzielt werden, **daß bis zum Beginn der neuen Ernte, also bis zum 31. Juli 1927 Einfuhrscheine nicht erteilt werden.** Ich darf noch hinzufügen, daß es sich nach der Auffassung der Reichsregierung hier um eine ausgesprochene Ausnahmemaßnahme handelt, die das System der Einfuhrscheine völlig unberührt läßt, und daß eine Verlängerung dieser Maßnahme nicht in Frage kommt."

Nach kurzer Debatte wurde darauf das Gesetz unter Ablehnung aller Abänderungsanträge **in allen drei Lesungen einstimmig angenommen.**

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese (z. Z. beurlaubt); für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 98.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 16. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem schweren Kampf unsere liebe, teure Mutter und Großmutter, unser geliebtes Urgroßmütterchen, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Pauline Sommerfeld

geb. Naß

im 72. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Margarete Wunsch geb. Sommerfeld.

Grudziądz, den 18. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes im Stadtwalde aus statt. 7091

Zurückgekehrt!

Dr. Penner

Augenarzt

Danzig 7037 Langgasse 11.

SIE GLAUBEN NICHT

wie sehr Sie zufrieden sein werden mit Ihrer Bekleidung wie **Damenkleid, Mantel** oder **Kostüm,** welche in der

Pracownia Konfekcji Damskiej Podwale 2 (Wallstr.)

ausgeführt werden. Zur Anwendung gelangen nur die neuesten Journale, und die Leitung des Ateliers ruht in den Händen besterfahrener Zuschneider. 6827 **Streng solide Preise.**

Entwickeln 6968
Abzüge
Vergrößerungen
Diapositive
u. sonstige Photoarbeiten
schnell — gut — preiswert

Schwanen-Drogerie

Bromberg

Danzigerstraße Nr. 5.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 6308

Von 4—8 Promenada 3



Pianos

empfiehlt zu mäßigen Preisen in vorzüglicher Ausführung auch gegen bequeme Raten

bis 18 Monate

B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56
Tel. 883 u. 918.
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.
Tel. 229. 6310
Gegründet 1905.

Schnitt-Blumen

die verschiedenst. Sort., habe laufend abzugeb. Anfragen erbet. unter H. 7071 an d. Gst. d. Z.

Heirat

Lehrer

evangl., 27 Jahre alt, wünscht liebes Mädel zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Da kompl. Wohnung vorhanden, Vermögen erwünscht. Off. unt. G. 3701 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Heirat

wünschen Herren aller Stände. Auskunft an Damen diskret. Offert. unter **N. 7086** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Ober-Inspektor

poln. Staatsbürg. dtsch. Nat., 40 J. alt, verheir., 1 Kind, mit 14-j. Praxis, 5 J. auf hies. 2700 Mrg. gr. Brennereigute tät., in ungek. Stellg., **sucht** z. 1. Juli od. 1. Oktob. 27

Dauerstellung

bei bescheid. Ansprüch. **J. Heuser, Majorat Szczupliny,** p. Gralewo, Pomorze. 7080

Landwirtschaftlicher

Ober-Inspektor

27 Jahre alt, deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift, Reifeprüfung und höhere landwirtschaftl. Schule, 6 Jahre Praxis selbständig, **sucht** Stellung vom 1. Juli 1927. Off. unt. G. 7068 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Inspektor

34 Jahre alt, unverh., beider Landessprachen mächtig, energisch und zuverlässig, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehl., anderweit. **Stellung** zum 1. 7. 27 od. früher, am liebsten bei deutscher Herrschaft. Gefl. Angebote unt. D. 6554 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche f. m. Sohn, 18 J. alt, m. Gymnasialbild.,

Stellg. als Eleve.

Offert. unt. L. 3791 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtsch. Eleve

mit Schule u. längerer Praxis, Sohn aus bess. Familie, poln. u. dtsch. in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung vom 1. Juli 1927. Off. bitte unter F. 7067 an die Geschst. d. Ztg.

Witwer

evgl., 50 Jahre alt, Fleischermstr. u. Hausbesitzer, forsche Erscheinung, sucht Lebensgefährtin bis 50 Jahre, mit Vermögen, ohne Anhang. Am liebsten Einh. in ein Fleischereigrundstück. Offert. mit Bild unt. E. 6962 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Dame, 22 J., sucht mit sol., tücht. **Uhrmacher,** dunkel, 26—35 J. alt, welcher in ein Goldwarengeschäft

einheiraten

kann, in Briefwechsel zu treten. Off., möglichst m. Bild, unter M. 3796 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Einheirat! Fräulein 30 J., evgl., mit klein. Grundst. wünscht Stellmacher; **Fräul.** 18 J., evgl., bar 5000 zł und 4-Zimm.-Ausst; **Witwe** evgl., mit 75 Morgen-Grundst.; **Fräul.** 35 J., evgl., mit 160 Morgen-Grundstück, w. Herrn auch ohne Vermögen. Auskunft wird erteilt u. O. 7088 an Gst. d. Ztg.

Geldmarkt

Beteiligung sucht erfahrener 7060

Maschinenbauer-Techniker u. Kaufmann

mit etlichen tausend zł und Werkstattseinrichtung, an einer Handlung oder anderem Unternehmen, eventl. Uebernahme pachtweise ähnl. Ort u. Nation nebensächl. Eilige Off. unt. **Techniker a. „Par",** Bydg., Dworc. 72 erb.

Für meine

Mahlmühle

bei Inowroclaw (ca. 200 Ztr. tägliche Vermahlung) die Tag und Nacht im Betriebe ist,

suche

Kompagnon

mit ca. 25—30 000 zł. Offert. erbitte unt. S. 6915 an die Gst. d. Ztg.

Stellengesuche

Aelt., gut. **Chauffeur sucht** 2—3 Tage in der Woche **Beschäftigung.** Offerten unt. B. 3756 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Erfahr., verh.

Brennerei-Verwalter

gelernter Monteur, welcher Reparaturen ausführt, poln. sprech., mit elektr. Anlage, Flockentrocknerei und amtl. Meßuhr vertr. ist, sowie höchste Ausbeute erzielt, sucht z. 1. 7. 27 od. spät. Dauerstellung. Gefl. Off. erb. u. Z. 7047 an die Geschst. d. Ztg.

Mühlen-Werkführer

gepr. Meister, ehrlich, nücht., m. guten Zeugn. u. klein. Familie, kath., **sucht** von 1. Juli oder später eine **dauernde Müller- bzw. Pachtstelle** Gefl. Off. unt. J. 6993 an die Gschst. dies. Ztg. z. Weiterbeförder. erb.

Stellmachergeselle

21 Jahre alt, evgl., z. Z. wegen Arbeitsmangel stellungslos, **sucht** für sof. od. spät. **Stellung.** Gefl. Angeb. a. d. **Evgl. Pfarramt, Koronowo,** pow. Bydgoszcz. 7012

Selbständiger

Mühlenbauer

sucht Beschäftigung.
L. Salewski, Danzig,
I. Damm 4. 7061

Suche Stellung als

Lackierer

am liebsten in größerer Lackiererei. Gefl. Off. u. E. 6672 a. d. Gschst. d. Z.

Ehrliches, anständiges

Fräulein

sucht Stellg. zu Kind. od. als Hilfe i. Geschäft von sofort oder später in der Stadt od. auf d. Lande. Off. u. N. 3716 a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche f. m. Tochter, 18 Jahre, Deutsche (evgl.), etw. poln. spr. Stelle als **Elevin in Drogenhdlg.** Off. n. Bedingungen u. D. 3761 a. d. G. d. Z. erb.

Hausschneiderin

dtsch.-evgl., aus gutem Hause, perf. in Damen- u. Kindergarderoben, **sucht Stellung** in vornehmem Hause, bevorz. gr. Gut. Off. unt. W. 3745 a. d. G. d. Z. erb.

Suche vom 1. Juni **Stellung als Stütze oder Hausmädchen.** Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. O. 3803 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jg., gebildet., evangl. Mädchen sucht v. sof. od. später Stellung als

Haustochter.

Scheut sich vor keiner Arbeit. Näh- u. Kochkenntnisse vorhanden. Offerten unt. D. 7064 an die Gst. dieser Ztg.

Ein junges, evangel. **Mädch. sucht Stellg. als Hausmädel** oder zu Kind., da selb. sehr kinderl. ist, v. sogl. oder 1. 6. Off. unt. G. 3771 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelteres **Mädchen v. Lande sucht Stellg.** von gleich oder später. Offerten u. F. 3770 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangel., 19jähriges

Mädchen v. Lande

sucht Anfangsstellg. im städt. Haushalt, am liebsten Bydg.-Toruń. **Helene Jauert, Pruszcz,** pow. Swiecie. 3772

Jung., gebild., evang.

Mädchen

aus besserem Hause, musikal., i. Schneidern bewandert, **sucht** von sofort **Stellung**

als Haustochter

auf größerem Gut oder Pfarrhaus, wo sie sich gleichzeitig in der Wirtschaft ausbilden kann. Familienanschluß erwünscht. Offerten unt. N. 7021 an d. Geschst. dieser Zeitung.

Junge Frau

24 J. alt, ohne Anhang,

sucht Stellung

von sofort oder 1. 7., am liebsten bei alleinstehendem Herrn, zur Führung d. Haushalts. Angebote unt. J. 7072 an die Geschst. d. Ztg.

Saub., ehrl. **Mädchen sucht Stellung als 2. Stubenmädchen.** Offerten unt. N. 3797 a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Auf ein Rittergut in Pommerellen wird von sofort ein strebsamer, zuverläss., energischer, unverheirateter

Inspektor

gesucht, d. seine Fähigkeit durch Zeugnisse und Empfehlungen nachweisen kann u. beider Landessprachen mächt. ist. Selbiger muß befähigt sein, in Abwesenheit des Chefs d. Wirtschaft selbst zu leiten. Off. unt. O. 7022 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Einfacher, unverh. erfahrener

Brenner

vertraut mit Meßuhr, der seine Tüchtigkeit durch Zeugn. nachweis. und Reparaturen aller Art selbständig ausführen kann, z. 1. 9. 27 eventl. früh. f. mittelgr. Brennerei ohne Nebenbetriebe gesucht. Bei Stillstand Beschäftig. im Garten und in der Wirtschaft. Polnisch in Wort und Schrift erw. Originalzeugnisse unt. E. 7065 a. d. Gst. d. Z. erb.

Dampfpflugmeister

gel. Handwerk., tüchtig, energ., nüchtern, sof. für dauernd ges.

Bracia Lohrke, Chełmża (Pom.),
fabryka maszyn.
Telefon 6. 7066

Suche für meine 8 To.-Kund. u. Handelsmühle geschäftstüchtig., solid., arbeitsfreud., ehrlich., evgl., unverheir. 7040

Expedienten

der auch d. Büroarbeit erledigt und perfekt im Polnischen in Wort u. Schrift ist. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., evtl. Bild, Gehaltsanspr. bei fr. Station erb.

G. Jonas,
Mahl- und Schneidemühle, **Kobylin,** pow. Krotoszyn.

PELZE!

Reparaturen, Aenderungen sowie **Bestellungen** von neuen PELZEN **am günstigsten — am billigsten** werden **jetzt** ausgeführt.

Für alle **Kürschnerarbeiten** und **Zutaten** kann erst beim Empfang der Sachen im Herbst gezahlt werden. 6940

Pelzwarenlager u. Kürschnerwerkstatt

F. Jaworski & K. Nitecki

19 Dworcowa 19. Bydgoszcz. Tel. 13-41.

Jung. Mann

aus der Kolonialw.-Branche

für die **Versand-Abteilung** per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abschriften u. Gehalts-Anspr. u. L. 7083 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Gesucht

zuverlässiger, energischer

Landmaschinen-Fachmann

für Reise und Kontor zum möglichst baldigen Antritt. 7039

Witt & Svendsen, G. m. b. H., **Danzig.**

7054

2 Schuhmacher

auf Maßarbeit u. Reparaturen stellt sofort ein **A. Grönke, Grudziądz,** Stara Nr. 9.

Kontoristin

mit allen bezügl. Arbeiten vertraut, firm im Rechnen, Stenographieren, Maschinenschreiben, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum baldigen Antritt gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote in deutsch. u. polnischer Sprache mit Zeugnisabschriften unter B. 7034 an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Jüngere, gewandte

Stütze

die auch im Geschäft mittätig sein muß, sofort gesucht. 7056

Konditorei Kulinna,
Grudziądz, Toruńska 6.

Ein perfekter 7041

Feuerschmied

f. feine Kutschwagen ges. **Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło.** Tel. 80.

Von sofort kann sich ein

Lehrling

6998

melden bei **B. Kühnast,** Seilermeister, **Gniezno.**

Schokoladenfabrik

sucht per 1. 6. oder später kräftige

Lehrlinge,

nicht unter 15. Jahren, poln. Sprache erfordl. Schriftlich. Bewerbung unt. Beifügung väterl. Einverständn. m. selbstgeschriebenem Lebenslauf unter S. 7029 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hütejunge

14—15 Jahre alt, sucht **Försterei Bauerwald,** p. Więcbork. 7075

Dame

jüng., evtl. a. ältere, **der deutsch. u. poln.** Sprache mächtig, als

Kassiererin

gesucht. Off. nebst Angabe bisher. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. unt. H. 3777 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtige Arbeiterin für Schneiderei verlangt **Sniadeckich 49** Laden. 3804

Bess. Fräulein

als **Stütze** für kinderlosen Haushalt gesucht. Offerten nebst Zeugn.-Abschr. und Lebenslauf unter B. 3805 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche vom 1. 6. oder 15. 6. 27 für meinen Landhaushalt eine in allen Zweigen d. Wirtschaft bewand., einfache

evangel. Stütze

oder besseres 7013

Hausmädchen.

Angebote mit Gehaltsanspruch. zu senden an **Frau Oberinspektor Fischer,** Twierdzin, p. Mogilno.

Zum 1. Juni evtl. spät. älter., erfahr. evangel. **Stubenmädchen** mit gut. Zeugn. für groß. Landhaushalt gesucht. Angeb. unt. J. 3779 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 1. 7. geübtes 7045

Stubenmädchen

mit langjährig. Zeugnissen für Gutshaushalt. Angeb. m. Zeugn.-Abschr., Geh.-Anspr., Lebenslf. sofort an **Rodenacker, Celbowo,** p. Puck, Pommerellen.

Suche z. 1. Juni zwei kinderliebe, sehr ordtl.

Hausmädchen.

Haus, Küche, Garten u. drei kl. Kinder sind treu zu versehen. Off. mit Zeugnisabschr. an 3794 **Frau Pfarrer Rutzen, Fordon,** pow. Bydgoszcz.

Ehrliches, fleißiges

Dienstmädchen

vom 1. wird f. kleines Gut (Nähe Posen), für Haus- u. Feldarbeiten vom 1. 6. 1927 gesucht. Offerten unter B. 7062 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

Ländliche

Besitzungen

in jeder Größe sucht u. bietet an 5502

E. O. Bötzmeyer, Danzig,
Getreide, Futter- und Düngemittel.

Frühreife Merino

(Merino précoce)

50 Mutterschafe

Stück 90 zł, aus erstklass. Gebrauchsherde **abzugeben.** 6724

v. Koerber, Koerberrode
p. Plesewo, powiat Grudziądz.

Suche **zwei Bäckereigrundstücke** bei 15000 u. 35000 zł Anzahlung. Offert. an **Grundtke,** Bydg., Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 7089

Einen deckfähigen, ca 8 Zentner schweren

Zuchtbullen

verkauft 6877

L. Penner, Sosnówka p. Chełmno, poczta Mniszek.

---

50 fette Hammel

stehen zum Verkauf in **Karbowo, p. Brodnica** (Pommerellen). 7043

Verkaufe einjährigen, deutschen

Schäferhund

weil überzählig. Preis 80 zł, scharf u. wachsam. **Reimann, Malki,** pow. Brodnica. 7044

Erstklassige, rebhuhnfarbige 7094

Italiener-Zwerghähne

hat abzugeben **von Lehmann jr.,** Matyldzin p. Mrocza.

Pianino, gebr., verkauft billig **Majewski, Pomorska 65.** 3757

Eine gut erhaltene 6809

Geige z. verkaufen.

Kieper, Kordeckiego 24.

Speisezimmer

schwer Eiche, reich geschnitzt, gediegen, und

Salon, Empire, Mahagoni, sehr elegant, 15 Teile, zu verk. **Tel. 599.** 3800

Herren-Zimmer Plüsch-Garnitur Diwan zu verk. 3798 **ul. 20 stycznia 11.** II. r.

Mahagoni-Spind, 2 m breit, mit **Frisierspiegel und Konsole,** wie neu, zu verk. 3799 **ul. 20 stycznia 11.** II. r.

Gold Silber, Brillanten 6307 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Wer kauft deutsche Kriegsanleihe?

Offerten erbeten unter A. 7055 a. d. Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Personen-Auto

4-Sitzer, Marke „Adler", gut erhalt., im Betriebe, zu verkaufen 7070 **Szamocin,** Telefon 37.

Kutschwagen

aller Art preiswert zu verkaufen. Zu erfr. 3806 **Hetmańska 35** (Luisenstr.)

Ein fast neuer, leichter **Geschäftswagen** preiswert zu verkaufen **Dolina 16** (fr. Talstr.) 3785

Dieselmotor

Benz, 45 P. S., 3 Cylinder, 1½ Jahr im Betriebe, so gut wie neu, wegen Anschaffg. eines größeren Motors **billig zu verkaufen.** Derselbe kann noch im Betriebe besicht. werd. Anfragen sind zu richten unter **U. 7031** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir kaufen ständig

Eisengußbruch

Nennen Sie uns Ihren Preis. 7090

F. Eberhardt, Sp. z o. p., Bydgoszcz.

Fesch — elegant

kleiden Sie sich 6770

für wenig Geld.

Schuhe:

Damenschuhe, schwarz, braun, Lederabs.,	19,50
Damenschuhe, „Lack", Lederabsatz . .	22,50
Damenschuhe, „hellfarbig", franz. Abs.,	25,00
Damenschuhe, „feinfarbig", Lederabs.,	28,50
Damenschuhe, „Modelle", feinfarbig .	32,50
Herrenschuhe, schw., braun, Handarb.,	19,50
Herrenschuhe, schw., braun, genäht .	25,00
Herrenschuhe, „Lack", Handarbeit .	28,50
Herrenschuhe, „Lack", genäht . . .	35,00

Kleider:

Weiße Voile-Einsegnungskleider .	15,50
Backfisch-Popelinkleider	17,50
Damenkleider, feinfarbig Popeline .	19,50
Damenkleider, „Waschseide"	22,50
Damenkleider, „Ia Waschseide" . . .	28,50
Damenkleider, „Modelle"	38,50

Blusen:

Damenblusen, Zefir, Jumperform .	6,50
Damenblusen, weiß Rips	7,50
Damenblusen, Zefir mit Seide, Kassah	9,75
Damenblusen, Voile, „Handstickerei" .	14,50
Damenblusen, „Waschseide"	16,50

Mäntel:

Frühjahrsmantel, „Seidenfutter" .	38,50
Sommermantel, „engl. Stoffe" . .	48,50
Gabardinmantel, ganz auf Seide .	58,00
Seidenmantel, „herrliche Fassons" .	68,00
Ripsmantel, ganz auf Seide . . .	78,00
Seidenmantel, „Modell"	98,00

Kostüme:

Blau, farbig Boston, Jacke auf Seide	38,50
Frühjahrskostüm, Jacke auf Seide .	48,50
Gabardinkostüm, mod. lange Form,	68,00
Gabardinkostüm, Ia Qual., blau u. hell,	85,00
Ripskostüm, Ia Qual., „Modell" . .	98,00

Hüte:

Strohhüte, handgeflocht. herrl. Farb.,	6,50
Fantasie-Bortenhut, sehr kleidsam .	7,50
Fesche Glocke aus Borte und Band .	9,75
Flotter Frauenhut a. Stroh u. Seide	12,50
Trotteur a. Stroh u. Crep-Georgette	14,50
Modelle a. Crep-Georgette u. Stroh	19,50

Mercedes, Mostowa 2.

Gelegenheitskäufe!!!

Stoewer 12/36 P. S., 6-Sitzer 7088
Fiat-Limousine 14/50 P. S.
N. A. G. Sportwagen 10/40 P. S.

Sämtliche Wagen sind tadellos erhalten und sofort günstig abzugeben.

Fiat-Automobile, Danzig,
Langer Markt 19 Telephon 263 73.

Drehstrommotor

zirka 70 P. S., 380 Volt, 1000 UpM., gebraucht, garantiert betriebsfähig,

sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter **W. 7046** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Großer Glasschrank

neu, für Konfektgeschäft, lieber breit als hoch, unter Angabe der Masse, Farbe etc.

Büro-Einrichtung

für Privatkontor, tadellos, mit Angaben zu kaufen gesucht. Off. u. **T. 7030** an d. Gst. d. Z.

Kiefern-Kloben

I. Klasse, trocken, à Rm 11,— Złoty verkauft waggonweise 7069

Rentamt Ostromecko, p. Chełmno.

Rohölmotor

10 P. S., wen. gebr., preiswert z. verk. **Bydgoszcz,** Grunwaldzka 144. 3802

Gebrauche täglich 50—100 Liter Milch.
Kolonialwarengeschäft
3764 Gdańska 38.

60—65 Ztr. 3795

gelbe Saatlupinen

hat z. verk. **G. Draheim, Lochowo,** p. Bydgoszcz.

Wohnungen

Suche 3—5-**Zimmerwohnung,** nur vom Hauswirt. **Warda,** Chełmińska 14 (Okole).

Kleine, bescheidene

Wohnnng

gesucht. Angeb. an den **Verband deutscher Handwerker in Polen,** Pomorska 67. 7087

Gutgehende

Fleischerei

mit Wohnung sofort zu vermieten. 6988

A. Gogolin, Iłowo, pow. Działdowo, Pom.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. ab 1. 6. z. vm. 3801 **Pomorska 3,** hpt., r.

Möbl. Zimmer

sep. Eingang, zu verm. **Nowodworska 21.** I. l.

---

2 möbl. Zimmer

m. guter Pension, Nähe Wald und Wasser, an Erholungsbedürft. abzugeben. Offerten u. K. 7082 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pachtungen

Suche zu pachten von 300 Morg. an aufwärts

Grundstück.

Off. u. R. 3723 a. d. G. d. Z.

Wassermühle

in guter Getreide- und Kundengegend zu verpachten. Bewerber mit bis 6000 zł Kaution mögen sich melden unt. C. 7063 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Gemeinde Trzeciewiec verpachtet

am 24. Mai d. Js.

den Gemeinde-See

von 4 ha.

Die Pachtbedingungen liegen im Schulzenhause aus. 7084

Schulzenamt [illegible]**ciewiec,** pow. Bydgoszcz.